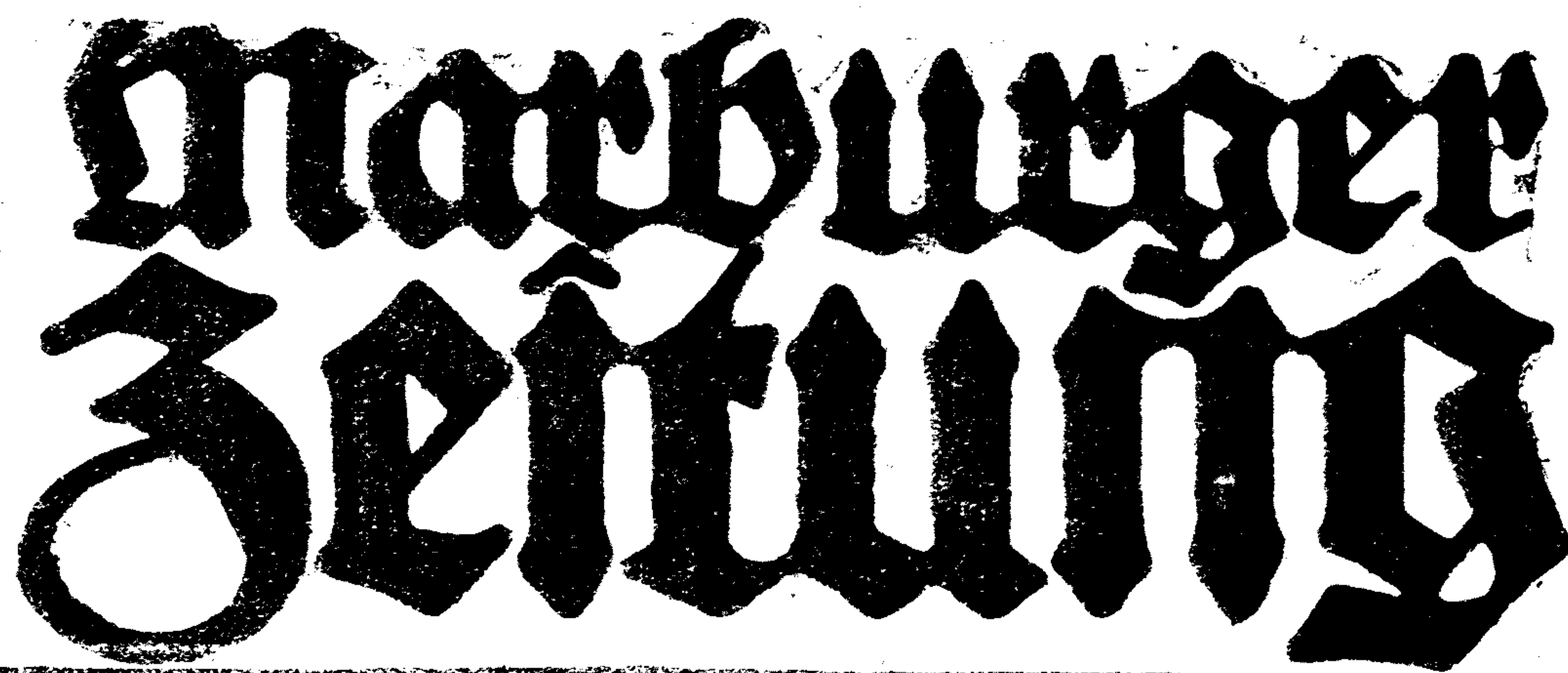




Mr. 34

Marburg, Sonntag den 10. Feber 1918

58. Jahrg.

Friedensschluß mit der Ukraine.

Der erste Friedensschluß.

Marburg, 9. Feber.

Der erste Friedensschluß ist aufgeblüht am blutgetränkten Boden dieses Krieges. Heute um 2 Uhr früh haben in Bresl-Bitowl die Vertreter der Mittelmächte und jene der Ukraine den Friedensvertrag zwischen den Mittelmächten und der Ukraine unterzeichnet! Das ist ein Ereignis, welches wahrhaftig über Nacht zu uns kam, wie ein Frühlingssbote des großen Friedens im Osten. Im Osten brannten zuerst des Weltkrieges ungeheure Fackeln und im Osten begannen sie zuerst zu verlöschen. Wir haben amtlich den Friedenszustand mit der Ukraine, mit jenem neuen Staate, der sich losgelöst hat von der asiatischen Schreckensherrschaft, die in Rußland regiert, mit jener neuen Republik, die rund 30 Millionen Einwohner zählt und welche die reiche Kornkammer des Ostens ist, nach welcher die plündernden und mordenden Banden der Bolschewiken hinüberstarren mit gierigen Augen. Und die Bolschewikenführer sind schon längst am Werke, den Frieden mit der Ukraine wieder anzulöschen aus der Gegenwart, die praktischen Folgen des Friedensschlusses zu vereiteln. Die Machthaber von St. Petersburg haben den Frieden der Ukraine nahen sehen und sie haben alles getan, um ihn zu erwürgen, bevor er noch in die Öffentlichkeit trat: Sie haben versucht, der Ukraine die vorher anerkannte Selbständigkeit wieder zu rauben, weil sie zu dem Frieden mit den Mittelmächten drängte; sie haben den räuberischen Bolschewikenbanden, die sie in die Ukraine einbrechen ließen, den Titel einer ukrainischen Regierung gegeben und die Herren Braunstein (Trojki) und Lenin erklärten, daß sie die Beschlüsse der freigewählten ukrainischen Volksvertretung nicht anerkennen werden und zugleich mit der Nachricht vom Friedensschlusse mit der Ukraine bringt der Draht eine Petersburger Meldung, wonach die Bolschewikenbanden, deren Grausamkeiten an die düstersten Kapitel der Geschichte erinnern, als Sieger über ukrainische Truppen in Kiew eingezogen seien und daß der bolschewikische Feind der Ukraine und des Friedens die Selbständigkeit der Ukraine mit Waffengewalt wieder zertreten habe. Wenn dem so wäre, dann hätte der Friedensschluß mit der Ukraine für uns keine praktische Bedeutung; er wäre zerrissen, wenn sich die Ukraine ihres Feindes nicht erwehren kann und vielleicht kann sich die Lage noch so gestalten, daß unsere Truppen der ukrainischen Volksvertretung zu Hilfe eilen müssen, um den Friedenswillen der Ukraine in unserem eigenen Interesse zu beschützen. Die Bresl-Bitowler Verhandlungen mit Braunstein, Joffe und Genossen werden von diesen hinausgezogen ins Unendliche; die Verhandlungen mit der Ukraine zählten nur noch wenigen Tagen und der Friedensvertrag war unterzeichnet. Das zeigt uns allen mit voller Klarheit, wo die Hindernisse des vollen Friedens im ganzen Osten sich befinden — nicht bei den Mittelmächten, sondern bei den jüdischen Vertretern von Sankt Petersburg in Bresl-Bitowl! Die sind es, die den Frieden mit Rußland versperren und sie sind es auch, die jetzt den jungen Frieden mit der Ukraine bedrohen — vielleicht wird auch dieser noch mals erlöpft werden müssen!

Friedensschluß mit der Ukraine!

KB. Wien, 9. Feber. Das k. k. Tel. Korr. Büro meldet aus Brest-Litowsk vom 9. d. M.: Der Friedenskontrakt mit der Ukraine wurde heute morgen 2 Uhr unterzeichnet. Lenins Meldung über angebliche Bezwingung der Ukraine.

St. Petersburg, 6. Febr. (Agentur.) Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissäre hat aus Anlaß der Beendigung der gegenrevolutionären Bewegung der ukrainischen Mada und der Anhänger Dutows folgenden Aufruf erlassen:

Die Sowjet-Truppen sind am 29. Jänner in Kiew eingezogen. Die Garnison von Kiew hat sich mit der gesamten Artillerie den Truppen des Gehilfen des Kriegesekretärs angeschlossen, und die Kiewer Regierung ihrer Funktionen entsetzt. ~~Die Kiewer Regierung ist~~ verschwunden. Der Vollziehungsausschuß der Sowjets in der Ukraine mit seinem Volksekretariat in Charkow wurde als die oberste Ge-

walt in der Ukraine verkündet, sowie eine föderative Verbindung mit Rußland hergestellt. Der Hauptvollzugsanschuß und das Volksekreterariat haben am 2. Feber ihren Sitz nach Kiew verlegt. Die Kaba-Truppen an der Südwestfront, sowie an der rumänischen Front haben sich zufolge eigener Entschließung freiwillig aufgelöst. Es ist vom Hauptvollzugsanschuß ein Kongreß einberufen worden. Die Teilnahme an den Arbeiten dieses Kongresses haben alle Städte und Gouvernements der Ukraine ohne Ausnahme zugesagt. Alle Sowjet-Truppen überwunden worden.

Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissäre
Wladimir Iljanow Lenin.

Die italienische Offensive — ein Anfang?

Dem „Tagesanzeiger“ zufolge meinen die Mailänder Militärkritiker, daß die Möglichkeit vorliegt, daß die italienischen Angriffe auch noch auf die anderen Frontabschnitte übergreifen, womit die zu erwartende große Offensivbewegung des Jahres früher in Fluß gebracht werde, als es bis jetzt den Anschein habe.

Rußland.

Rurland will Anschluß an Deutschland.

Berlin, 8. Febr. Wie nachträglich bekannt wird, ist anläßlich des Geburtstages des Kaisers aus Sibirien eine Glückwunschkarte an den Reichskanzler eingelangt, die von sämtlichen Ritterschaften Kurlands unterzeichnet ist und in der um den vollständigen Anschluß an Deutschland gebeten wird.

Blünderungen in Petersburg.

Stockholm, 8. Febr. In der Nacht zum 4. ds. ist die Hauskapelle im Petersburger Palais der Großfürstin Maria Pawlowna geplündert und aller Kostbarkeiten beraubt worden. In der gleichen Nacht ist eine bewaffnete Bande von etwa 500 Menschen in verschiedene Kaufläden des Wokneffenski-Bezirkles eingebrochen. Geplündert wurden 14 Juwelierläden, 17 Kleidergeschäfte und 4 Apotheken. Der ganze Bezirk wurde von Militär mit Panzerautomobilen und Maschinengewehren umstellt; die erbitterten Kämpfe dauerten die ganze Nacht, wobei 120 Personen getödtet und eine noch größere Zahl verwundet wurden.

SW. Stockholm, 8. Febr. Nach hier eingetroffenen Meldungen wurden auch gestern und vorgestern wieder in Petersburg Säden geplündert.

Großer Sieg der Ufrainer.

AB. Stockholm, 8. Feber. Das ukrainische Informationsbüro meldet einen großen Sieg

Besuch Tropke in Warschau.

Budapest, 9. Febr. „Az Est“ meldet aus Kralau: Montag kamen unerwartet die Führer der russischen Delegation Trozki, Joffe und Kamenew nach Warschau auf Besuch. Ihr Aufenthalt währte drei Tage; die Herren machten Eintrünfe und nahmen die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein. Mit den gesellschaftlichen oder politischen Kreisen traten sie nicht in Verbindung. Bemerkenswert ist, daß sie ständig von deutschen Offizieren begleitet waren.

„Stockholms Eibningen“ melde! aus Hel-
singfors: Die russische Regierung ersucht
die Wiedervereinigung Finnlands mit Ruß-
land und fordert offiziell die Soldaten und Ma-
trosen an, sich der finnischen Roten Garde anzu-
schließen. Die Abteilungen, die sich weigerten, dies
zu tun, wurden entwaffnet und nach Sveaborg
geführt.

Ein wahres Wort des Baren.

Unter den neulich veröffentlichten russischen Geheimakten befindet sich eine an den Baren gerichtete Anzeichnung des damaligen Außenministers Grafen Lamshorst, der sich sehr reserviert zu einer engeren Annäherung zwischen Deutschland und Rußland äußerte. Auf diese Auf-

zeichnung hat der Bar folgende Randbemerkung gesetzt:

29. Oktober 1904.

„Nicht völlig einverstanden mit Ihnen. Sie sehen aus meiner Antwort auf das Telegramm des Deutschen Kaisers, daß ich gegenwärtig für eine derartige Verständigung mit Deutschland und Frankreich kräftig wirke. Dies wird Europa von der maßlosen Frechheit Englands befreien und in der Zukunft höchst nützlich sein.“

Sinnland.

Heimkehr nach Schweden.

AB. Stockholm, 6. Feber. Ein Teil der finnischen Expedition erreichte nachts den Stockholmer Hafen, der andere Teil wird heute erwartet. Die Gesamtzahl der Heimgeführten beträgt 427. Die Korrespondenten schildern die Reise als an fürchterlichen Erlebnissen reich. Ein Zollbote wurde fast vor den Augen der Passagiere von der roten Garde ohne geringsten Anlaß erschossen.

Fortschreitende Befreiung von Rußen.

AB. Stockholm, 7. Feber. Das Wolff-Büro meldet: Die finnische Weiße Garde beherrscht nunmehr endgültig Tornea. Ein Teil der russischen Truppen ist dort gefangen genommen worden. Nordfinnland befindet sich nun wieder in finnischen Händen.

Frankreich.

Paris fürchtet weitere Luftangriffe.

Basel, 9. Feber. Der „Schweizer Pressel.“ meldet aus Paris: Seit Sonnabend morgen ist eine Abteilung Pioniere damit beschäftigt, den Douvre mit Sandsäcken zum Schutze gegen weiter befürchtete Fliegerangriffe zu umgeben. Die Arbeiten haben im Garten begonnen, wo die bekannte Statue Meissoniers verdeckt wurde.

Die Budgetkommission der französischen Kammer beschloß Maßnahmen zu treffen, die eine wirkungsvolle Verteidigung der Zone von Paris gegen künftige Fliegerangriffe ermöglichen soll.

Ein zweiter Hindenburg wird gesucht!

AB. Bern, 8. Feber. Die Pariser Blätter melden heute, daß in der Konferenz von Versailles beschlossen wurde, Hindenburg einen General von bedeutendem strategischen Können gegenüberzustellen. (Es ist leicht zu „beschließen“, einen „zweiten Hindenburg“ zu beschaffen; aber woher ihn nehmen und nicht stehlen? Vielleicht hilft ein Interat unter „Offene Stellen“: Dringend gesucht ein zweiter Hindenburg!).

Italien.

Italienischer Kriegsanleihe-Widerwillen.

AB. Rom, 8. Feber. Wie die Agencia Stefani meldet, unternahm Schatzminister Ritti in Begleitung des Munitionsministers eine Kriegsanleihepropaganda-Reise in die Kriegs-

industrieregionen. In seinen Ansprachen stellte der Minister Oesterreich-Ungarn als vorbildlich hin und verwies auf die Höhe der von den Verbündeten Italiens angebrachten Anleihen. Der Minister stellte wiederholt Zwangsenteignungen und ähnliche Maßnahmen in Aussicht. (Die vorbildlichen Kriegsanleihen in Oesterreich wurden von uns Deutschen gezeichnet!)

Anerkennung der Bolschewiki.

Zürich, 9. Feber. „Corr. della Sera“ meldet: Der italienische Botschafter in Petersburg habe den Auftrag erhalten, die Aufnahme des diplomatischen Verkehrs mit der Bolschewikiregierung in Erwägung zu ziehen.

England.

Fleischkarten in London.

Haag, 8. Feber. Nach hier vorliegenden Berichten wird in London und in der Grafschaft London am 27. Februar die Fleischkarte eingeführt werden. Es erhält jeder Einwohner per Kopf und Tag sechs Unzen Fleisch. Eine Unze ist gleich 24 Gramm. Die Fleischration für Kolonnen ist noch niedriger.

Eine britische Reichskriegskonferenz.

Haag, 8. Feber. Renter meldet aus London: In diesem Jahre werden ebenso wie im vorigen Jahre Reichskriegskonferenzen mit den Vertretern der überseeischen Dominions stattfinden.

Die englischen Verluste 1917.

Amsterdam, 8. Feber. Wie „Algemeen Handelsblad“ meldet, schreibt Lord Fraser in einem offenen Brief an den Staatssekretär für den Krieg, der in der „Daily Mail“ veröffentlicht wird, der britische Generalstab habe jetzt zugegeben, daß die britischen Verluste im vorigen Jahre allein 300.000 Mann betragen haben.

Hunger und Pest.

Bugano, 6. Feber. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg: Die Hungersnot ist im Wachsen. Seit einigen Tagen fehlt das Brot. Die Bevölkerung erhält pro Kopf täglich nur 10 Gramm eines ausschließlich aus Ersatzstoffen ohne jeden Getreidezusatz hergestellten Gebäcks, dessen Genuß von den Ärzten als schädlich bezeichnet wird. Die Teuerung wird aber immer schlimmer. Das Rilo Kartoffeln kostet jetzt 3 Rubel. Zucker fehlt gänzlich. Von Fleisch gibt es nur noch Pferdefleisch, das daher einen reißenden Absatz findet. Die Hungersnot treibt die Massen zur Verzweiflung. Eine Abstellung der Hungerteile erscheint schwer, da die infolge der russischen Revolution entstandene vollständige Desorganisation vorläufig die regelmäßige Zufuhr von Lebensmitteln nach Petersburg unmöglich macht.

Der Typhus greift namentlich in den Arbeitervierteln ständig weiter um sich, gleichzeitig tritt die Pest in gefährliche Nähe. Schon hat die Pest Tausende von Opfern an der kassischen Front gefordert, und nun wird sie seitens der verprengten und fahnenflüchtigen Soldaten über ganz Rußland verbreitet. Der Arztverband von Petersburg ist zu dem Schluß gekommen, daß er bei den jetzigen Zuständen dagegen ohnmächtig ist.

Bulgarien.

Vereinigung mit der Dobrudscha.

AB. Sofia, 8. Feber. (Bulg. Telegr. Agent.) Die Abordnung der Dobrudscha wurde dieser Tage im Hauptquartier vom Generalissimus empfangen, dem sie das innige Bestreben der Bevölkerung der Dobrudscha, sich mit Bulgarien zu vereinigen, und die Entschlossenheit, für die Verwirklichung dieses berechtigten Wunsches unermüdet zu kämpfen, ausdrückte. Der Generalissimus dankte für die patriotischen Gefühle der Abordnung und erklärte, die bisher von den unterjochten Sandaleuten für ihre Befreiung gebrachten Opfer seien sicherlich Würgschaft dafür, daß das bulgarische Volk in Waffen bis zum Ende für die Verwirklichung seiner jahrhundertalten Bestrebungen kämpfen werde. Der Wunsch der Bewohner der Dobrudscha werde von der ganzen Armee geteilt.

Spanien.

Vor dem Ausbruch des Ausstandes.

Genf, 8. Feber. Mehrere Madrider Blätter scheinen noch immer den Ausbruch eines allgemeinen Ausstandes zu fürchten. Eine „Radio“-Depesche fügt hinzu, daß der vorgestrige Ministerrat von besonderer Wichtigkeit für die innere und äußere Politik gewesen sei. Der Ministerpräsident habe nur zugehört, daß man sich mit der bevorstehenden Wahlbewegung befaßt habe.

Griechenland.

Die Meuterei in Athen.

Genf, 9. Feber. Die Meuterei der Regimenter von Athen und Lamia ist, wie Venizelos in einer Erklärung an die Athener Presse behauptet, mit einem Aufstandsversuche der Anhänger des Königs Konstantin in Verbindung zu bringen. Die venizelistische Regierung nimmt infolgedessen unter der royalistischen Partei Massenverhaftungen vor. Der „Temps“ meldet aus Athen; Venizelos erklärte, die Meutereien in Lamia bewiesen, daß man einer Bewegung gegen die Mobilmachung gegenüberstehe, gegen die die Regierung Maßnahmen ergreifen müsse.

Ententetruppen im Piräus.

Genf, 9. Feber. Mailänder Blätter melden aus Athen, daß in Larissa und in Korinth royalistische Offiziers-Aufstände stattgefunden

Eine ungeliebte Frau.

Roman von M. Hartling.

45 (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

„Gott sei Dank!“ In der Abschiedsstunde fällt zum erstenmal Herberts Name zwischen ihnen, fällt die Schranke fort, mit der sie künstlich ihre Gefühle eingedämmt haben. Und doch reden sie weiter kein Wort, Marianne schluchzt, und der Mutter Hand streicht mit zarter Jungferlichkeit über das braune Gelock des schwergeprüften Weibes. Sie bedürfen keiner langen Rede, verwandte Herzen verstehen sich auch ohne Worte.

Dann fahren Marianne und Herbert Seite an Seite durch den schön herbstlichen Wald. Sie haben kein angenehmes Reisewetter; aus den düstergrauen Wolken fallen dicke Regentropfen, und der Wind fährt heulend durch die Baumkronen, welche Blätter vor sich hinwirbeln. Das Lied aus dem Trompeter fällt Marianne unwillkürlich ein.

„Zum Abschiednehmen ist das rechte Wetter, grau wie der Himmel steht vor mir die Welt.“

Ein flüchtiger Seitenblick streift den Gatten. Er sitzt stolz aufgerichtet neben ihr, einen harten,

abweisenden Zug im Gesicht. Und ihr ist das Herz so bang und schwer; aber hat sie nicht selbst Schuld an seiner aufhebenden Teilnahmslosigkeit? Warum muß sie ihn verletzen gerade in dem Augenblick, wo er gut und liebevoll zu ihr sein wollte?

Sie senfte leise und heimlich, aber Herbert hat es doch gehört. Sofort wendet er den Blick zur Seite, ein weiches Licht kommt in seine Augen.

„Du leidest Marianne, es tut mir sehr leid. Wenn ich dir nur helfen könnte, ich weiß ja, was du empfindest in dieser durch die Ungewißheit schier unerträglichen Stunde. Ich möchte dich ja gerne trösten, aber jedes Trostwort scheint mir banal gegenüber deinem Schmerz. Gedulde dich nur noch wenige Stunden, man darf ja auch nicht gleich das Schlimmste befürchten.“

Sie fühlt sich beschämt durch seine freundlich tröstenden Worte, Tränen fliegen ihr unwillkürlich in die Augen. Ach, sie kennt sich selbst nicht mehr, seit jener fürchterlichen Stunde, da Konstanze ihr junges Eheglück zerstört. Sie fühlt es, Herbert hat sie lieb, er sucht ihr Herz, ihre Liebe. Es möchte sich ihm ja auch so gerne jauchzend zuwenden, und ach — es kann nicht. Immer wieder stehen die

häßlichen Worte, die Konstanze gesprochen, zwischen ihnen, sie schließen ihre Lippen, die sich schweigen wollten, dem Gatten all ihre Liebe all ihre Sehnsucht zu gestehen, sie drücken den Arm wieder herab, der sich vertrauensvoll um seinen Nacken legen wollte. Wird das immer so bleiben? Der Wagen hält an der Station, Herbert löst die Karten, und dann geht es fort, zurück in die alte Welt, die Marianne so hoffnungsfroh als glückliche Braut verlassen.

Die Villa Holsfeld liegt im tiefen Schweigen. Die Fensterräden sind geschlossen, kein menschliches Wesen ist zu erblicken. Marianne schlägt das Herz bis zum Hals hinauf, sie muß sich auf den Gatten stützen, um nicht umzukippen.

„Nicht! Kind, suche dich zu fassen, um Gottes willen! Wenn es mit Papa wirklich nicht gut stehen sollte, so gebraucht du erst recht all deine Selbstbeherrschung, um ihm seinen Zustand nicht zu verraten.“

Die elektrische Klingel schrillt durchs Haus, der alte Diener öffnet die Tür.

„Johann, wie ist es mit Papa? Lebt er noch? Wo finde ich ihn? In seinem Schlafzimmer?“ (Fortsetzung folgt.)

SCHMOLL-PASTA beste Schuhcreme
Überall erhältlich

den haben. Über den Piräus ist der Kriegszustand verhängt worden. Die fremden Gesandtschaften lassen Truppen im Piräus landen.

Sucht Kalebins nach Persien.

Berlin, 9. Feber. Indirekt wird dem „Sakalanzeiger“ aus Petersburg gemeldet, daß General Kalebins sich nach Persien geküchelt hat, da ein allgemeiner Rosakanaufstand im Dongebiete ausgebrochen sei, der sich gegen Kalebins und seine Genossen richtete.

Deutsches Reich.

Die Differenzen in der deutschen Sozialdemokratie.

Berlin, 8. Feber. Zwischen der alten Sozialdemokratie und den Unabhängigen ist bei Abschluß des Streik Kapitels wieder ein müßiger Streit ausgebrochen. Die „nationalistischen Regierungssozialisten“ werden beschimpft, die Ideen des Sozialismus und der Internationale verraten zu haben. Die wiederum erheben den Vorwurf, daß die Uneinigkeit und die Hezerei der Unabhängigen Schuld daran trüge, daß die Bewegung zu keinem befriedigenden Abschluß gelangt sei. Die Gegnerschaft zwischen beiden Parteien scheint somit zur offenen Feindschaft geworden zu sein.

28.000 Tonnen versenkt.

W.B. Berlin, 9. Feber. (Amtlich.) Eines unserer U-Boote hat kürzlich im westlichen Teil des Adriatischen und an der französischen Westküste 8 Dampfer und 2 Segler mit rund 28.000 Brutto-Reg.-Tonnen versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die Kriegslage.

(Von unserem Wiener militärischen Mitarbeiter.)

Wien, 9. Feber.

Es ist zweifellos, daß die vorläufig zur Ruhe gekommenen Angriffe der Italiener im Gebirge, im Raum von Schlägen (Agiago) nicht Selbstzweck waren. Sie, sowie alle Angriffe im Brenntagebiete und darüber hinaus verfolgten augenscheinlich den Zweck, Rücken und Flanke der Italiener im Gebirge zu schützen; ihre eigentlichen Absichten richteten sich wohl gegen die Piave! Der Piave-Übergang, das weite offene Gelände östlich des Flusses wieder zu gewinnen und unseren Truppen die italienische Ebene wieder zu entreißen, das lockt die italienische Heeresleitung und ein solcher ernstlicher Versuch kann vom Italiener nur unternommen werden, wenn er Rücken und Flanke gesichert weiß, wenn er sich durch einen Vorbruch über die Piave nicht ungeheuren Gefahren aussetzen will. Diesen Absichten entsprangen die Angriffe im Gebirge, deren Anfangserfolg zugleich die nötige Grundlage für die Hebung der Moral in der Truppe und im Hinterlande sein sollte.

Französische Stimmen lassen durchblicken, daß man endlich einen „Plan“ gefunden habe, der den Sieg an der deutschen Westfront verbürgt; man hat dort auch eine Marschier-Armee aufgestellt, die an bestimmten Punkten eingesetzt werden soll, um dort mit ungeheurer Uebermacht die deutsche Linie zu durchbrechen. Das ist eine Nachahmung der Hindenburg'schen „liegenden Armee“, deren Verwendung so große Erfolge erzielte. Auch über die Einheitlichkeit des Kommandos will man sich geeinigt haben. „Wie er sich räuspert und wie er spricht, das habt Ihr ihm glücklich abgeguckt!“ Wir sehen auch im Westen den kommenden Ereignissen mit Ruhe entgegen.

Innerpolitisches.

Die Erhöhung der Kongrua.

Der vor einigen Tagen im Abgeordnetenhaus eingebrachte Entwurf über die Erhöhung der Kongrua beinhaltet die Erhöhung der Bezüge der Seelsorgegeistlichen um je 600 Kronen. Für Hilfspriester werden die Bezüge um weitere 300 Kronen erhöht. Der Gesamt Mehraufwand beläuft sich auf 18.4 Millionen Kronen. — Wann endlich werden in Oesterreich die nach dem Gesetze vorgesehenen Kirchengemeinden gebildet werden? Jede Kirchengemeinschaft soll sich ihre Verpflichtung selbst bezahlen!

Opiervilligkeit der Krainer Deutschen.

Das Land Krain hatte seinerzeit für die

Südwestfront einen Bezug aufgestellt. Die hierfür eingeleitete öffentliche Sammlung ergab 18.500 Kronen, von denen 10.000 Kronen von Deutschen gespendet waren. Außerdem leitete der Deutsche Verein für Salzburg eine Siebesgaben-sammlung für die Südwestfronttruppen ein, die 17.000 Kronen ergab. Die Gottscheer Deutschen spendeten trotz ihrer wirtschaftlich keineswegs günstigen Lage für Kriegsfürsorge zwecke rund 200.000 Kronen. Wo bleiben denn die Windischen? Die Deutschen in Krain vernachlässigen die eigenen armen Kinder, die eigenen armen Studenten, die eigene Nothilfe, um dem Staate zu helfen. Und ihre nationalen Feinde, die sich doch in erdrückender Ueberzahl befinden, geben dem Staate und für unsere Truppen sozusagen gar nichts, verwenden alles nur für ihre nationalen Zwecke (Was von Oesterreich!) und werden von der Regierung trotzdem gehätselt. Die Deutschen aber gibt die Regierung preis und läßt sie durch die südslawischen Gewaltthäter in Krain vergewaltigen. Das ist der Dank, der dem deutschen Volke in Oesterreich gezollt wird...

Randglossen der Woche.

Pater Zahradnik erklärte am 8. d. im Abgeordnetenhaus unter dem Beifall der Tschechen: „Für mich gibt's kein österreichisches Vaterland.“

Auch ein „augenblickliches Mißverständnis“ der Tschechen, Herr Ministerpräsident?

Die Pressefreiheit. Im ungarischen Abgeordnetenhaus behauptete Abgeordneter Jene, selbst in Oesterreich genieße die Presse eine größere Freiheit als im „liberalen“ Ungarn. Armes Ungarn.

Berliner Börse, 4. Feber: „Das Geschäft ist lebhafter geworden, die Kurse waren bei unwesentlichen Schwankungen gut behauptet, für einzelne Nahrungswerte erhöht.“

Oder auf gut deutsch: Der Streit ist beendet.

Vertrauliche Sitzung des Gemeinderates, was ist das?

Eine Sitzung des Marburger Gemeinderates, über deren Verhandlungsgegenstände die Marburger nur durch ein Grazer Blatt unterrichtet werden.

Das Selbstbestimmungsrecht haben die Bolschewiki nur zu dem Zwecke proklamiert, um desto entschiedener dieses Prinzip in seiner praktischen Durchführung zu bekämpfen.

So erklärte aus eigener Erfahrung in Gegenwart Trotski-Braunsteins der Führer der ukrainischen Friedensdelegation.

„Somme libre“, das Blatt des französischen Ministerpräsidenten, schreibt: Eine auf Gerechtigkeit und Recht gegründete Weltorganisation ist das Mindeste, was die wahrhaft zivilisierten Völker von diesem entsetzlichen, durch die Großmanner sucht und Raubgier des preussischen Stiefels entsetzten Kriege erwarten.

Warum denn so müht: Der bessere Schuster hat eben die besseren Schuhe.

Kurze Nachrichten.

Erdböl in Baden. Die badische Regierung legte dem Landtage einen Gesetzentwurf über die Erschließung und Ausbeutung von Erdbölquellen und Delschiefer in Baden vor, die dem Staat zunächst vorbehalten werden soll. Bezweckt wird, Deutschland auf die Dauer von fremden Hilfsquellen möglichst unabhängig zu machen.

Schweres Eisenbahnunglück. Köln, 8. Feber. Heute früh fuhr ein Urlaubszug auf den D-Bug im Güterbahnhof Köln-Ehrenfeld auf. Das Signal war für den Urlaubszug vorzeitig auf Fahrt gestellt worden. Es wurden 6 Soldaten des Urlaubszuges und eine Dienstran des D-Buges getötet und ungefähr 20 Soldaten verwundet.

Das metrische Karat. Die „Wiener Zeitung“ vom 8. d. verlanthart ein Gesetz, betreffend das metrische Karat nebst den bezüglich den Durchführungsbestimmungen.

Der neueste Gannetrid. In München-Grubach holten fünf Männer des Nachts einen Straßenbahnwagen aus der Remise und fuhren mit

abgeblendeten Lichtern nach Neuwerk, um die Kartoffellager der dortigen Gemeinde zu plündern. Sie wurden aber dabei abgefaßt.

Unsere Ernährungsfragen.

Rausfleute, die den zugewiesenen Zucker verkauft, haben die Zuckerarten im Gemeinde-Wirtschaftsamte, Mathausplatz 6, abzugeben.

Die Speisemehlabbgabe. In der kommenden Woche wird für den Kopf ein Viertel Kilo Speisemehl ausgegeben und zwar ein Achtel Kilo Weizengrieß und ein Achtel Kilo Maisgrieß. Roggmehl ist diesmal leider nicht vorrätig.

Marmelade-Verkauf. Jene Lebensmittelgeschäfte, welche Marmelade zum Wiederverkauf zu beziehen wünschen, mögen sich im Gemeinde-Wirtschaftsamte melden.

Butterverkauf für die Landgemeinden. Das Ernährungsamt der Bezirkshauptmannschaft ersucht uns bekanntzugeben, daß am Donnerstag den 14. d. in der Filiale der Marburger Molkerei, Herrengasse, der Butterverkauf für die Umgebungs-gemeinden Marburgs stattfindet.

Maislieferungen aus Ungarn und Rumänien. Wie die „Zeit“ meldet, trafen in den letzten Tagen aus Ungarn und Rumänien die ersten heurigen Maislieferungen in beträchtlicher Menge ein. Die Maismischung zum Brot dürfte im Laufe der Zeit bis auf 50 Prozent gesteigert werden.

Abgabe von Reis. Die Statthalterei hat dem Gemeindevirtschaftsamte zur allmählichen Verteilung an Spitäler, Wohlfahrtsanstalten, für vorzuschulspflichtige Kinder, stinkende Mütter, Schwerfranke und besonders nothleidende Personen ein Quantum Reis zugewiesen. Die Anweisungen hierfür werden im Gemeindevirtschaftsamte ausgegeben und zw. auf ein halbes Kilo bis höchstens 1 Kilo für den Kopf. Bei der Begebung sind Taufschein oder ärztliches Zeugnis und von Personen, welche schon Anweisungen auf Kinder oder Krankenmehl besitzen, auch diese mitzubringen. Die Ausgabe der Anweisungen erfolgt für Parteien mit den Anfangsbuchstaben A bis G Montag den 11. Feber, von H bis S Dienstag den 12. Feber, von T bis R Mittwoch den 13. Feber und von S bis Z Donnerstag den 14. Feber. Der Reis kann dann sofort in der städtischen Verkaufshalle bezogen werden.

Wo die Schlampererei beginnt. Die Prager „Bohemia“ schreibt: „Wollen Sie Mehl, mein Herr? Weißes tabelloses Mullermehl? Es ist nichts als eine Geldfrage, glauben Sie mir. Spendieren Sie acht, zehn, zwölf Kronen für das Kilo? Soviel Sie nur haben wollen! Wünschen Sie Zucker? Etwas schwieriger schon, läßt sich aber für fünfzehn Kronen machen. Zwiebeln? Sie meinen, daß es keine Zwiebeln gibt? Quatsch! In Pirna oder in Schandau ist auch Not an Zwiebeln, meinen Sie, aber wenn Sie mal da sind, so kosten sie nicht mehr als fünfzig Pfennige. Das wissen wir alles recht wohl, aber dafür liegen Pirna und Schandau in Sachsen und Prag und Reichenberg in Böhmen und daher rührt es, daß Zwiebeln derselben Art und Güte in Prag acht und in Reichenberg 10 Kronen das Kilo kosten. In dem schönen Herrnskretsch steht ein Grenzstein. Wer von Sachsen kommend an diesem Stein vorüber muß, der weiß, daß hier die Schlampererei anfängt; wo sie anhört, das ist allerdings bei der Ausdehnung der Monarchie über die Leitha hin nicht leicht zu sagen.“

Tatsächlich gibt es noch Mehl genug! Ein Mitglied der Wiener Bäckerzunft inserierte vor einigen Tagen, daß es Weizenmehl zu jedem Preise und gegen hohe Provision kaufen wolle. Bezeichnenderweise hatte diese Insertion insofern Erfolg, als tatsächlich eine Reihe von Agenten sich bei dem betreffenden Bäcker vorstellte und gegen eine Provision von 4 bis 5 Kr. für 100 Kilo höhere Mengen zu liefern versprach. Tags darauf veröffentlichte die Bäckerzunft selbst ein solches Inserat. Auch dieser Scherz ergab die überraschendsten Erfolge. Eine ganze Anzahl Angebote traf pünktlich ein, darunter auch Pest eine Drahtung, worin sich jemand gegen eine Provision von 12 Kr. für den Meterzentner zur Lieferung jeder Menge von Mehl verpflichtete. Auf diese Weise lockte man die Mäuse aus ihrem Versteck. Wie lange wird die Regierung diesem verbrecherischen Spiel noch zusehen?

Marburger- und Landes-Nachrichten.

Kriegstraumung. Am 6. ds. fand in der Franziskaner-Kirche die Trauung des Herrn Hans Roiko, Oberleutnant i. d. Res. im F.-R.-Reg. Nr. 27, Sohn des Bürgermeisters von Pöbersch Franz Roiko, mit Frä. Gina Riffmann, Ratt. Als Trauzugen erschienen die Herren Anton Riffmann, Großkaufmann und J. Roiko, Gastwirt in Marburg.

Spenden. Herr General Voigt und Gemahlin haben statt eines Kranzes für den verstorbenen Reichsfreiherrn von Bach der Vabestelle am Hauptbahnhof 25 Mk. gespendet. — Frau Frieda von Rees widmete ebenfalls statt eines Kranzes für Freiherrn von Bach 20 Mk. der Kriegslücke. — Herr Franz Wabitsch, i. d. Statthalterei-Langlist und Realitätenbesitzer, spendete für die Gemeindefürsorge, sowie für die armen Schulkinder der Schule Seltersberg-Karlshofen je 50 Mk., wofür ihm bestens gedankt wird.

Kohlenausgabe: Am Dienstag, den 12. Febr. 1918 findet am städtischen Geleise Tegetthofstraße 64, am Vormittag von 8 bis 11 Uhr die Ausgabe von Approbationsscheine gegen Bezugscheine (für Geschäfte, Kanzleien usw.) und Nachmittags von 1 bis 5 Uhr für Hausbrandkohle (gegen Kohlenkarten) statt.

Kaiser-Panorama. Der in dieser Woche immerwährend rege Besuch zeigt von der außergewöhnlichen Schönheit dieser Bilder, die noch bis Sonntag ausgestellt bleiben.

Der Unterschriftenwindel in Gams. Auch in Gams bei Marburg blüht der Schwindel mit der Unterschriftenammlung für Los von Österreich. Dort wird den Bandanten vorgelesen, daß es sich um Unterschriften für den Frieden (!) handle. Einer der Unterschriftensammler ist der Josef Marko, Grundbesitzer in Koblach, Gemeinde Gams, dem die Franziska M. aus Schöber Hilfe leistet. Wie lange werden unsere politischen Behörden dieser dem Strafgesetz ins Antlitz schlagenden Hege und Volksbetrügerei noch untätig zusehen? Vielleicht solange, bis sie der Bewegung nicht mehr Herr werden können! Was von Windisch-Festitz berichtet wurde, daß man Menschen, die aus Hunger Lebensmittel stehlen, sofort den Gerichten einleiert, während die Los von Österreich-Agitatoren nicht von der Polizei erwischt werden, das gilt überall in Unterfranken und im ganzen Süden!

Die Einbruchsdiebstähle im Marburger Bezirke mehren sich, wenn auch ihre Zahl nicht heranreicht an jene im Gillier-, Schönleiner- und Windischgrozer Bezirke. Teilweise mögen sie auch durch Fahnenflüchtlingen verübt werden, von denen der Marburger Gendarmerieposten in den letzten Tagen sieben einbrachte. Die umziehenden Diebhanden besitzen Dietriche, um geräuschlos versperzte Räume öffnen zu können, aber auch Revolver, um für alle in diesem „Beruf“ vorkommende Fälle gerüstet zu sein. Meist schlachten die Diebe gestohlene Schweine oder Geflügel gleich an Ort und Stelle. In einer der letzten Nächte hatten sich die Einbrecher Koblach bei Marburg zum Ziele genommen. Der Besitzerin Josefa Bratschko wurden ein Schwein, fünf Hühner, 60 Kilo Erdäpfel, 60 bis 80 Kilo Äpfel und eine Sauerkrautflasche voll Kernöl nach Einbruch gestohlen. Es dürften in diesem Falle auch weibliche Täter in Betracht kommen. Der Besitzerin Maria Groß wurde ebenfalls ein Schwein aus versperzten Ställe gestohlen. Der Stall war aber auch nach dem Diebstahl versperzt. Solche Einbruchsdiebstähle kommen fast täglich vor.

Briefträger für die Los von Österreich-Agitation. Ein eifriger Sammler von Unterschriften für die südslawische Los von Österreich-Erklärung ist der Marburger L. L. Briefträger Stramschel; als österreichischer Staatsangestellter wirkt er während seines Dienstes Unterschriften für die Befreiung von Österreich! Daß die Marburger Postverwaltung einen solchen Menschen auch nur einen Tag im Amte beläßt, ist unbegreiflich. Oder sollte die L. L. Postverwaltung in Marburg von dieser Los von Österreich-Tätigkeit eines ihrer Briefträger nichts wissen, obwohl diese im ganzen Zustellungsbezirke des Briefträgers Stramschel bekannt ist? Es sind meistens die Unterschriften von Weibern, die er unter allerlei Beschuldigungen ergattert hat. Das gleiche anti-

österreichische Handwerk betreibt der die Post in Karlshofen bei Pettau antragende Pettauener L. L. Briefträger. Das sind nette österreichische Staatsangestellte, welche Unterschriften zwecks Befreiung von Österreich sammeln. Es würde sie ja kein Mensch daran hindern, nach Serbien zu gehen, wenn sie es nicht vorziehen, sich unter die russische Bolschewikate zu begeben. Eine solche Unterschriftensammlerin ist in Pettau auch eine gewisse Stuhala, deren Mann Beamter der Postinspektion in Pettau ist. Mit welchen Lügen von Los von Österreich Hebern gearbeitet wird, geht u. a. auch daraus hervor, daß die Elisabeth Festischel (Macher), Köchin des Marburger Kreisgerichtspräsidenten Dr. von Rocevar, die tagelang am Lande umherzog, um Unterschriften im Auftrage des Los von Österreich-Ausschusses zu sammeln, ihrem darob bestürzten Vater sagte, daß sie von der Familie des Kreisgerichtspräsidenten eigens zu diesem Zwecke vier Tage Urlaub erhalten habe. Selbstverständlich war diese Behauptung eine faule Unwahrheit, die offenbar nur bezweckte, den Vater zu verwirren; eine Unwahrheit, weil es doch ausgeschlossen ist, daß ein österreichischer Kreisgerichtspräsident zu dem Zwecke Urlaub erteilen wird, um Unterschriften für eine Los von Österreich-Hege zu sammeln!

Die Gastgewerbenoffenschaft in Marburg hielt im Gasthause „zur Stadt Gatz“ unter dem Voritze des Offenschaftsvorsitzers Herrn Franz Roschanz ihre Jahresversammlung ab. Herr Franz Wiesstaler trug den Kassabericht vor. Die Einnahmen betrugen im Berichtsjahre 4339 25 Kronen, die Ausgaben 4268 11 Kronen. Vermögensstand: Kriegsanleihen 1027 Kronen, noch zu zahlen 354 27 Kronen, Kasseneinlagen 198 79 Kronen, noch zu zahlende Druckkosten und Zinsen 149 76 Kronen, Saldo 71 14 Kronen, zusammen 1147 90 Kronen; die Passiven sind durch die Aktiven gedeckt. Auf Antrag der Rechnungsprüfer wurde der Kassabericht zur Kenntnis genommen und dem Vorstande einstimmig die Entlastung erteilt. Herr Roschanz beantragte nach eingehender Begründung unter Hinweis auf die steigenden genossenschaftlichen Arbeiten die Jahresumlage von 4 auf 6 Kronen zu erhöhen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Bei den Neuwahlen wurde der bisherige Vorsteher Herr Franz Roschanz und dessen bisheriger Stellvertreter Herr Käfer wiedergewählt. Zu Ausschauungsgliedern wurden gewählt die Herren: Roschold, Fuchs, Tscharre, Sellinger, Bacheiner und Samuel Tröbner; Obmannmitglieder: Adolf Späthel, Franz Stiller und Josef Stoff; als Rechnungsprüfer: Franz Wiesstaler und Franz Weinhauser; als Delegierte in den Landesverband: Franz Roschanz, Alois Käfer, Andreas Roschold und Peter Tscharre. Hierauf beantragte Herr Käfer nach längerer Würdigung der eifrigen Tätigkeit des Vorstehers Herrn Roschanz in genossenschaftlichen Angelegenheiten, diesem für sein erspriessliches Wirken den Dank auszusprechen. Dieser Antrag fand einstimmige Zustimmung. Herr Roschanz dankte für diese Vertrauensbekundung und führte aus: Seit 20 Jahren arbeite ich in der Genossenschaft und zum viertenmale haben Sie mich über die Spitze der Genossenschaft gestellt, ein Beweis, daß Sie mit meiner Führung einverstanden und zufrieden sind. Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß ich auch fernerhin, soweit es unsere gesetzlichen Mittel zulassen, im Interesse der Mitglieder wirken werde. (Lebhafter Beifall) Nachdem noch über verschiedene Angelegenheiten eine Wechselrede abgeführt worden war, wurde die Versammlung geschlossen.

Aus Unvorsichtigkeit das Bräderchen erschossen. Am 8. ds. nahm der 11jährige Befreiungssohn Josef Steirer in Michelbach (Bezirk Wilton) das geladene Gewehr seines eingeübten Vaters von der Wand, um Krähen zu schießen. Plötzlich entlad sich die Waffe und das Geschöß traf seinen fünfjährigen Bruder, der nach einigen Stunden verschied.

Windisch-Festitz-Mitteilungen. (Auszeichnungen.) Kaiserlicher Rat Jakob Bersolatti wurde in der Eigenschaft als Präsident des Zweigvereines vom Roten Kreuz mit dem Ehrenzeichen 2. Klasse ausgezeichnet. Mit dem silbernen Ehrenzeichen wurde Dechant Franz Bohat und Fräulein Fauni Baumann bedacht. — Für die Befreiung Österreichs wirkt man auch hierorts Anhänger und es werden bereits die Unterschriften gesammelt. Ein starker Herr soll die Samm-

lung übernommen haben und es werden alle treuegefinnten Österreicher in unserer Stadt vor der Abgabe der Unterschrift gewarnt.

In der Gastwirtschaft Halbwild in Neudorf zu den Faschingstagen Konzert der Hauskapelle. Schöner Nachmittagsausflugsort, warm geheizte Räume. (Näheres im Anzeigenteile.)

Neu ausgestellt in unserem Schaufenster: Das zerstückte „Hotel Tirol“ in Buchenstein; österreichisch-ungarische Torpedoboote in der Adria; der Krieg gegen Italien: Vorgehen österreichisch-ungarischer Sturmtruppen im Schnee; Enthüllung des österreichisch-ungarischen Kriegerdenkmals auf dem Friedhof in Trient; österreichisch-ungarischer Flammenwerfer in voller Tätigkeit; österreichisch-ungarische Generalstabskanzlei in einer Kirche.

Die Genossenschaft der Maler, Anstreicher, Lackierer und verwandter Gewerbe hält Montag den 11. d. M. im Gasthof zum „Schwarzen Adler“ (Bereinszimmer) ihre Hauptversammlung ab. Es gelangen wichtige Gegenstände zur Verhandlung. (Näheres im Anzeigenteile.)

Friedauer Nachrichten. Tombola. Am 2. d. veranstaltete unsere Feuerwehr im Gasthofe Bauer eine Tombola, die sich eines außerordentlich starken Besuches erfreute. Sehr viele schöne Gewinne hatten die deutschen Bewohner gespendet. Der glänzende Erfolg wurde zum Teile dem Kriegsfürsorgehof der Wehr zugeführt.

Radfersburger Nachrichten. Gegen die südslawische Los von Österreich-Hege und für die Anteilbarkeit der Steiermark hat sich der Gemeindevorstand am 4. d. in einer einstimmig angenommenen Entschließung ausgesprochen und alle Abgeordneten deutscher Zunge, sowie alle, die den ungeteilten Fortbestand der Monarchie ernst nehmen, dringend aufgefordert, den auf die Errichtung des südslawischen Reiches gerichteten Bestrebungen mit allen Mitteln entgegenzutreten und sich für den ungeteilten Fortbestand des Herzogtums Steiermark innerhalb seiner althistorischen Grenzen einzusetzen.

Letzte Nachrichten

Österr.-ung. Kriegsbericht.

Wien, 9. Febr. Amtlich wird heute veröffentlicht:

Keine Kampfhandlungen von Bedeutung.

Seit 2 Uhr morgens wurde in West-Sitowal der Frieden mit der ukrainischen Republik abgeschlossen.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 9. Febr. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 9. Febr.

Westlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Nördlich von Paschenbaele und westlich von Oppy machten wir in kleineren Infanteriegefechten Gefangene. Das Vorführen einer schwachen Sicherungsabteilung bei Fontaine und Croisilles löste beim Feinde auf breiter Front heftige Feueraktivität aus.

Oberfront des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Am Osthange der Rote Vornies hatte ein Handstreich gegen die feindlichen Stellungen nördlich von Ronvaux Erfolg. Die französische Artillerie war in einzelnen Abschnitten zwischen Maas und Mosel tätig. Nördlich von Fivray wurden Amerikaner gefangen.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Der Frieden mit der Ukraine ist heute 2 Uhr morgens unterzeichnet worden.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Aufhebung der Kriegsgerichte

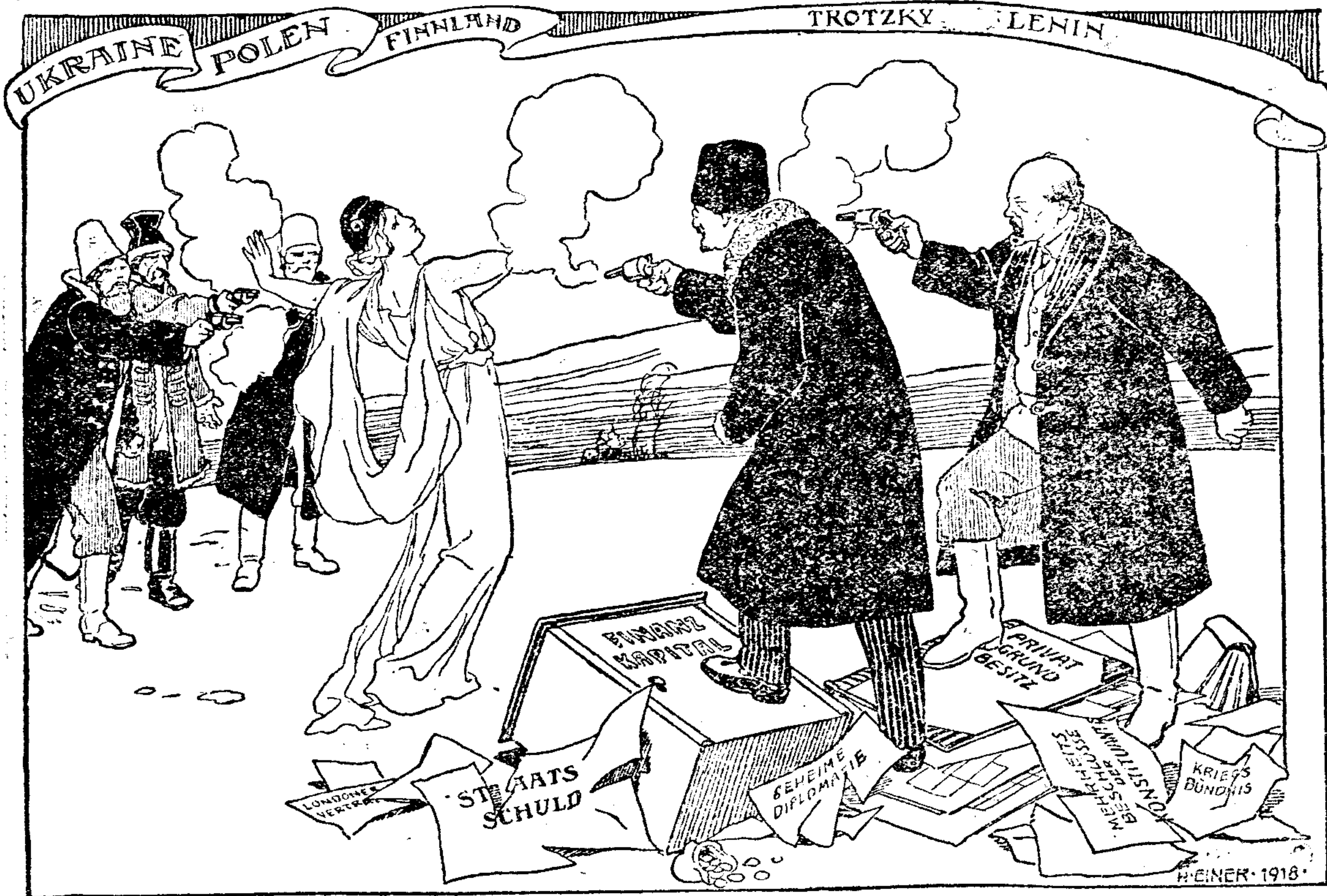
B. Berlin, 9. Febr. Wie die Blätter melden, besteht die Möglichkeit, daß in einiger Zeit die Aufhebung der außerordentlichen Kriegsgerichte stattfinden wird.

Unsere Sonntagszeitung.

Der Kampf um die Freiheit in Rußland.

Eigenbeitrag der Marburger Zeitung.

Nachdruck verboten.



Oder: Wenn Zwei sich streiten, freut sich nicht immer die Dritte.

Heiteres der Zeit.

Der neue Selbstherrscher. Zwan der schreckliche: Wie heißt den dieser neue Zar?
Das ist Trotski, der das Volk befreit.

Eine Narrität. „Sind Sie der Eigentümer jener Villa, von der es in der Zeitung heißt: einen Büchsen schuß vom Strand entfernt?“ fragte ein Fremder.

„Ja, der bin ich“, antwortete der Besitzer. „Wollen Sie die Villa kaufen?“
„Nein“, meinte der Fremde, „aber die Büchse, die so weit schließt.“

„Konkultation.“ Untergrundbahn. Im Wagen furchtbare Lage. Eine Dame bekommt Schreikrämpfe. Ein fremder Herr gibt ihr eine Ohrfeige. Gernarme! Entzündung, man spricht von unerhörter Roheit. Der Herr sagt: „Unfinn! Es gibt kein besseres Mittel gegen Schreikrämpfe!“ Die Dame ist in der Tat still geworden und erholt sich wieder. Dann muß sie aussteigen. Aber vorher tritt sie noch an den Herrn heran und sagt schüchtern: „Verzeihen Sie, mein Herr, was bin ich Ihnen schuldig?“

„Uff.“

Im Gebirge. Fremder: „Ei herrjeses nee, die vielen Felspalten! Die sollt m'r emal vergipfen.“

Schwacher Trost. Wegelagerer: „Worauf warten Sie noch?“ — Ausgeplündeter: „Es war'n Hundertmarkschein, den sie mir abgenommen... kriege ich da nichts heraus?“

„Reggenborfer Blätter.“

12. Preisrätsel.

Worträtsel.

Zwei Silben. — Von A. S.

Die Erste hat fast jedes Tier,
Das eine zwei, das andere vier.
Die Zweite kommt als Zahl geschritten
Und läuft im Glas oft durch die Mitten.
Der Jäger steckt sie wohlgerne
Auf seinen festen Lodenhut.
Doch wenn es hier in Marburg schneit,
Dann halt' den Doktor Dir bereit.
Denn gehst du unbedacht spazieren —
Kann Dir das Ganze leicht passieren.

Auflösung:

Zur preisberechtigten Lösung laden wir unsere gesch. Abonnenten freundlichst ein. Als Preis für die richtige Lösung setzen wir

Bein Kronen

aus. Die Lösungen sind frankiert mit vollem Namen und genauer Angabe der Anschrift des Einsenders und Beilage der Rätsel-Aufgabe zu senden:

An den

Rätsel-Schriftleiter der Marburger Zeitung
Marburg a. Drau.

Der Gewinner wird durch das Los ermittelt.

Die Rätselzeitung ist in jeder zweiten Sonntags-Nummer der „Marburger Zeitung“ enthalten.

Schlußtag der Einsendungen Sonntag den 17. Feber 1918.

Die Auflösung unseres 11. Preisrätsels lautet:
„Stod.“

Bei der am 6. Feber in Gegenwart einer Vertretung unserer Schriftleitung und Verwaltung vorgenommenen Ziehung ging Nr. 57 als Gewinner hervor.

Der Preis von R. 10 wurde somit dem Herrn Ferd. Bärreiter in Marburg zugesprochen.

Eingelangt sind 112 Lösungen, wovon 94 richtig waren, die von nachstehenden Abnehmern eingesendet wurden: (Die Namen ohne Ortsbezeichnung sind Marburger Einsender.)

1. Greterl Ratschel, 2. Emma Lehner, 3. L. Gerbl, 4. Wolfgang Engler, 5. Auguste Engler, 6. Berthine Moge, St. Lorenzen, 7. B. Tschernko, 8. Max Paschke, 9. Mein Kristianisch, 10. Trude und Elfi Kern, 11. A. Würnsberger, 12. Marie Pirz, 13. Antonie Hartmann, 14. Alexandrine Pavlicek, 15. Mathilde Nabolik, 16. Anny Putzsch, 17. M. Putzsch, 18. Fanni Nasko, 19. Franzl Drechowsky, 20. Abi Weigert, 21. E. Leimüller, 22. Marie Taurer, 23. A. Bucher, 24. Emilie Swistun, 25. Elise Horwath, 26. Karl Sutschel, 27. Karola Higel, 28. Felix Zeller, 29. Grell, Franzl und Bisi Petrides, 30. Helene Martinez, 31. Josef Tscharre, 32. Luise Schalomon, 33. Stephanie Koffiter, 34. W. Bergmann, 35. Franko Plankl, 36. Erich Montag, 37. Max Schönherr, 38. Willibald Murr, 39. Marie Koch, 40. S. Vestal, 41. Olga Kottod, 42. Migi Kaiser, 43. Luise Petzsch, 44. Oskar Jauschnigg, 45. Emmy Balenta, 46. Franzl Cermak, 47. Hellwig Hauer, Innsbruck, 48. Karoline Brubers, 49. J. Höchl, Innsbruck, 50. Hugo Suetz, 51. Lenzi Wernisch, 52. G. L. Pechlo, Innsbruck, 53. Oskar Wolff, 54. Karl Weith, 55. Ota Brosch, 56. Erwin Janik, 57. Ferd. Bärreiter, 58. Fr. Julie Gaiser, Innsbruck, 59. Mariechen Meißl, W. Neustadt, 60. Adele Rudl, 61. Emil Reides, 62. Albert Stieberg, 63. Friedrich Ferenz, 64. Fritz Hoiderer, 65. Pepo Winterhalter, Feldpost 356, 66. Franzl Cermak, 67. Hellwig Hauer, Innsbruck, 68. Caroline Brubers, 69. J. Höchl, Innsbruck, 70. Hugo Suetz, 71. Adolf Wernisch, 72. G. L. Pechlo, Innsbruck, 73. Oskar Wolff, 74. Karl Weith, 75. Ota Brosch, 76. Erwin Janik, 77. Ferd. Bärreiter, 78. Fr. Julie Gaiser, Innsbruck, 79. Mariechen Meißl, W. Neustadt, 80. Adele Rudl, 81. Emil Reides, 82. Albert Stieberg, 83. Friedrich Ferenz, 84. Fritz Hoiderer, 85. Pepo Winterhalter, Feldpost 356, 86. Franzl Cermak, 87. Hellwig Hauer, Innsbruck, 88. Caroline Brubers, 89. J. Höchl, Innsbruck, 90. Hugo Suetz, 91. Adolf Wernisch, 92. G. L. Pechlo, Innsbruck, 93. Oskar Wolff, 94. Karl Weith, 95. Ota Brosch, 96. Erwin Janik, 97. Ferd. Bärreiter, 98. Fr. Julie Gaiser, Innsbruck, 99. Mariechen Meißl, W. Neustadt, 100. Adele Rudl, 101. Emil Reides, 102. Albert Stieberg, 103. Friedrich Ferenz, 104. Fritz Hoiderer, 105. Pepo Winterhalter, Feldpost 356, 106. Franzl Cermak, 107. Hellwig Hauer, Innsbruck, 108. Caroline Brubers, 109. J. Höchl, Innsbruck, 110. Hugo Suetz, 111. Adolf Wernisch, 112. G. L. Pechlo, Innsbruck.

Sigl, 91. Elise Romak, 92. Anna Wagner, 93. A. Goriupp, Wien, 94. Wulfsilbe Marterer.

Wir erhielten nachstehende Bestätigung: Bestätige, den Gewinn von 10 R. aus der Lösung des Preisrätsels erhalten zu haben. Ferd. Bärreiter.

Briefkasten der Rätselzeitung.

Frl. J. Zweifler, Marburg. Glauben ist nicht Wissen! Und so kams, daß „Glas“ falsch ist! Also nächstens aufpassen! **Frl. Jank, Rotwein.** Also mit einer „B i e n e“ in der Hand auf Berge zu wandern, dürfte ein recht mäßiges Vergnügen sein. **Herrn Tschepinko.** Mein lieber Neffe: Diesmal hast Du in das falsche „Korn“ gestochen. Sonst hoffe ich, daß Du schon vor Ostern wieder aus dem Krankenhaus kommst. **Herrn Fritz Hoiderer, Marburg.** Also ohne ck! Nur schön langsam! Jeder kommt an die Reih' — wenn er warten kann! Besten Gruß. **Herrn O. Wolf.** Ja selbst den Mäusen wird das Fangenlassen schwer gemacht. In Fallen ohne Speck geht sich's ungemächlich. **Frl. Migi Kaiser.** Ist das ganz sicher? Menschen, die Mäusen heißen, hat man doch gewöhnlich sehr gerne. **Herrn S. Vestal und M. Schönherr.** Also nicht nur ein einfacher, ein glücklicher Gewinner wollen Sie sein. Das ist doch unbescheiden! **Stefanie Koffiter.** Diese Michte Anna muß ich ja sehr gern haben. Oder tut sie das alles nur, weil ich das notwendige Abel für den Preis bin? **Herrn Max Paschke.** Ja, mein lieber Max, diesmal war ich zufrieden. **Frau Höchl, Innsbruck.** Aber den Schinken, da reden wir noch! Aber zuerst den Schinken und dann den Preis! Bitte von dieser Abmachung ja niemanden was zu sagen! **Frl. W. Marterer.** Sehr gerne, mein lieber kleiner „Frah“, möchte ich die Rätsel-ecke jede Woche erscheinen lassen, wenn, ja wenn's mit dem Papier nicht gar so knapp ginge. Im Übrigen sagen sich Onkel und Nichte doch immer Du. **A. Goriupp, Wien.** Hört wie unser Wiener Neffe dichtet: Mit Freuden habe ich gelesen, — Daß ich bin bei den „110“ gewesen. — Drum will ich nochmal wagen, — Dir die Rätsellösung sagen. — Der Lehrer hat ihn oft geschwungen, — Wenn in der Schule wir gesungen. — In der Lehre hab' ich ihn gespürt, — Und auf der Wanderschaft mitgeführt. — So hat kein Goethe g'grieben, — So hat kein Schiller dich! — singt irgend ein Wiener Lied.

Frauenzeitung der M. 3.

Erinnerungen.

Von Draga Nitsche-Hegebusic.

Meine Mutter besitzt ein Kassettchen, das ist wie ein Wunderkästchen aus dem Märchenland. Denn wenn man es öffnet, so recht verjornt und andächtig natürlich, kann man sich nicht satt hören an den Geschichten, die da herausströmen und sich nicht sattsehen an den Kleinodien, die sich vor uns anbreiten. Aber wer etwa denkt, kostl. Ges. schmeide, Gold und Juwelen liegen da vor uns? Der irrt sich. Und doch ist die weisse Rose, halb-

verblichen, die gold'ne Ringellocke, das gepresste Vierblatt, die Tanzkarte, die Briefe mit Rosaband umschlungen, das zierliche Paar winziger Rinderschuhchen, mehr als das! Es ist die Musik des Lebens, die da herausströmt und süß unser Ohr umschmeichelt, es ist die Erinnerung!

Hört nur, was euch die Rose erzählt vom tauigen Schöpfungsmorgen, als sie noch frisch und rot war und schlanke Jünglingsfinger sie vom Strauche brachen, um braunes, sonniges Mädchenhaar damit zu schmücken, hört den zarten Holzfächer, wie er versohlen lüftet und die kleinen

Berschen eifersüchtig hütet, die einst lachender Übermut und sinniger Ernst in die Falten seines hölzernen Gewandes gerigt. Und die Briefe erst! Diese hellen, lieben Briefe, voll von Wahrheit und guten Gedanken, heißem Lieben und edlem Streben, tagelang könnte man ihnen lauschen. Aber da beginnt das Myrthenzweiglein in unserer Hand zu singen, leise und süß, daß die Welt ringsum mit einemmale ganz froh wird und hell, und so weit und feierlich... Bis kleine, wichtige Rinderschritte die Räume durchhallen und die winzigen Schuhchen in unserer Hand lebendig werden. Ein liebes

kleines Gesicht, umtanzt von lockigem Haar, sieht uns entgegen und lächelt uns schüchtern zu. Aber bald fängt der kleine Mund zu plaudern an, von Tagen, die vergangen sind und plaudert und plaudert...

Ach, gewiß hat manche von euch auch so ein Kassetten und öffnet es oft, um den holden Melodien zu lauschen. Und sieht sich wieder jung, glücklich und sorgenlos, je nachdem, was ihr das Kästchen erzählt. Aber Freude hat man wohl immer daran, denn der mildernde Nebel der Zeit umweht alles mit freundlichem Schleier, so daß selbst die Leiden und Mühseligkeiten der Vergangenheit einen holden Schein annehmen. Ja, nur das Helle sehen wir, wenn wir zurückblicken, aber nicht das Trübe, und es scheint, daß der lichteste Teil jedes Dinges auch sein bester und höchster ist, so daß wenn unser kleines Leben hinter uns in das schwarze Meer der Vergangenheit sinkt, alles Helle und Freundliche, was uns widerfahren ist, zuletzt untergeht. Und gottlob, daß es so ist! Daß wir morgen über die Angst und den Kummer von heute lächeln können!

So hat ja auch der Krieg jetzt viel Schweres über uns Frauen gebracht und die Straße, auf der wir wandern, hat viele spitze Steine und rauhe Dornen. Aber glaubt mir, einst, in unserer Erinnerung, werden die ängstlichen Sorgen und die quälende Pein längst begraben und vergessen sein, und wir werden mit leuchtenden Augen und stolzen Herzen von der großen, eisernen Zeit erzählen, die wir miterleben durften. In der wir mitkämpfen, je nach unseren Fähigkeiten, oder durch unserer Hände Arbeit, sei es in Munitionsfabriken oder Kanzeleien, im Krankenpflegeamt oder in der Suppentüche, in Kinderhorten oder auch nur zu Hause, treu sorgend und hütend, den fernem Gatten vertretend. Und gibt's auch viel Mühe und manches Weh, allerhand Verdruß und Ärger, schmales Glück und ein Brot, das mitunter recht karg ist — unser Erinnerungskästchen füllt sich mit ungeahntem Reichtum, von dem wir einst zehren werden, wenn wieder Friede ist. Und größer, erhabener, maßloser wird das Gefühl derer sein, die taten, was sie tun konnten, an ehernem Willen zum Durchhalten. Beschämt und abseits werden nur die stehen, die spielerisch-heiter die große Zeit an sich vorüberziehen ließen, unbegreiflich sorgenlos in Modeheften blätterten, sich verwöhnen und umschmeicheln ließen, und sogar in den Zeitungen die Kriegsnachrichten

überblättern, um sich nicht aufregen zu müssen. Deren Erinnerungskästchen bleibt leer und ist ein armseliges Ding. Und jede ärmste Frau, die statt ihres im Felde stehenden Mannes den Pflug mühsam durch braunes Ackerland zog, ist reicher als sie. Denn einmal wird ja auch die Stunde kommen, wo Mutter Zeit die bitteren Tage von unseren überblühten Herzen nimmt und die Hymnen der Freiheit laut aufjubeln. Dann fällt die Bedrängnis der Jahre von unseren Schultern, wie ein altes Kleid, und juchzend umbraust uns die Musik des Lebens.

Erlebnis.

Draga Mišić-Hegebusic.

Heut' schritt ich über Land am späten Abend... So schweigend war es um mich her und düster, Wie ausgestorben. Leise fiel der Schnee, Und durch des Waldes Stämme piffte der Winterwind Sein schwermütiges Lied. Kristall'ne Tropfen hangen an den Fichtennadeln So kalt und schwer wie altes Weh und Leid, Und grau lag hier die Nacht über den Feldern... Nun kam ich in das Dorf. So sterbensang, So fremd war's mir zu Mute. Wo war das Glück, Wo war der Frohsinn hier und die Behäbigkeit? Die Hütten arm, und arm das Ackerland, Und dreimalarm der Mann, der hier sein Stüchlein Erde Für die Saat bestellte, Die Frau, die hier verdämmern mußte ohne Licht. Und zage träumt mein Auge auf den weißen Dächern...

Doch still! Aus einem Häuschen steigt der Rauch, Und eine Stimme singt. Durchs Fenster strebt mein Blick, Durch arme, kleine, eisbedeckte Scheiben... Und sieh! Ist denn die Sonne aufgewacht, Die Himmelskönigin, und leuchtet übers Dorf? Beim alten Ofen knarrt eine Wiege Und eine Mutter singt ein Wiegenlied...

Bücher und Zeitschriften.

Einlauf.

Zeitschriften.

„Wiener Modenwelt“, Wien, 1., Rosenburgenstraße 8.

Bücher und Zeitschriften.

Einlauf.

Die Bergstadt. Im Januarheft dieser illustrierten Monatsblätter (Verbstadtverlag Wilh. Götzl, Korn, Breslau; Preis vierteljährlich 3 Mark) bietet die Fortsetzung des Kellerschen Waldromans „Hubertus“ wieder eine Fülle ernster und heiterer Geschehnisse aus dem reichen Gestaltenkreis der fesselnden Dichtung. Schwermütige Stimmung und ergreifende Tragik erfüllen die Erzählung „Die Steppe der Sechzehn“ von Werner Peter Larsen. Seltene Fröhlichkeit dagegen eine kleine Geschichte von Felix Janoske: „Wie Paul Barsch zu einem Weinkeller kam“. Dem illustrierten Aufsatz: „Spuren des Deutschtums in Rumänien“ von Militärpfarrer Hähner und den farbenvollen Stimmungsbild „Deutsche in Venetien“ von Karl Marilaun, der Plauderei „Unser Fernsprecher“ von Anselm Nohl und der anziehenden „Bergstädtischen Kriegsberichtserstattung“ reihen sich Joh. Edwards treffliche „Chronik der Kunst und Wissenschaft“, der gediegene literarische Teil und Henselings lehrreiche astronomische Plauderei an. Zwei farbige Kunstbeilagen, zwei Tondrucke und eine Musikbeilage, der flotte Marsch „Des Kaisers Reiter“ von R. Schubert machen den Inhalt vollständig.

Die Jugend. München. Diese ganz vorzügliche Zeitschrift, die die Kunst mit gleicher Seele pflegt wie den gefunden deutschen Humor, hält sich trotz der Kriegszeit auf der Höhe und wirkt mit gleichem Erfolge, bildend und Erheitend. Es ist jedermanns eigener Vorteil, sie zu lesen.

Zeitschriften.

„Die Jugend“, München.
Meggendorfer-Blätter. Verlag J. F. Schreiber München.
„Wiener Bilder.“
Musik für Alle, Wien, 1., Wollzeile.
„Die Musikete“, Wien, 1., Wollzeile.

Wir behalten uns die eingelaufenen Bücher und Zeitschriften, soweit sie nicht schon besprochen erscheinen, zur Besprechung vor. Sämtliche vorgenannten Bücher und Zeitschriften sind durch die Buchhandlung W. Heinz in Marburg, Herrngasse, zu beziehen.

Bauplätze

in der Magdalenen-Vorstadt

bei der zukünftigen neuen Kirche, in der Richard Wagnerstraße, Artur Mallystraße und Lessingstraße gelegen, sind zu verkaufen. Diese Grundstücke standen bisher als Felder und Oemüsegärten in Verwendung und können bis zur Verbauung in der bisherigen Weise benutzt werden. Auskünfte erteilt St. Gruber, Marburg, Parkstraße 18.



Garantierter Erfolg.

Tausende Dankbriefe zur gef. Einsicht liegen auf. Eine üppige, schöne, feste Busto erhalten Sie bei Gebrauch der Med. Dr. F. Rix Busencreme, garantiert unschädlich, für jedes Alter, rascher, sicherer Erfolg, äußerlich anwendbar. Die einzige Busencreme, die ob ihrer großartigen Wirkung von Apothekern, Hofparfümerien etc. geführt wird. — Probedose K 5.—, große Dose, genügend zum Erfolg, K 10.—. Versand streng diskret. Kosm. Dr. A. Rix Präparate, Wien, IX., Bezirk, Lakerergasse 6/F.—
Depots in Marburg: Schutzengel-Apotheke, Apotheke Mariahilf und Parfümerie Wolfram.

Achtung.

Für Neueingetragene ist das empfehlenswerteste **Kriegsversicherung oder Krieganleihe-Versicherung** des k. k. österr. Militär-Witwen- und Waisenfond zu zeichnen.

Die Anmeldestelle befindet sich im Amtsgebäude der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg, 2. Stock, Tür 26. 1120

Marder, Otter, Tischler

Altis, Fuchs, Reh u. Hasen-felle laßt zu höchsten Tagespreisen M. Raiba, Brunn-dorf, Zembacherstraße 54.

wird zur Erzeugung von Holzsägen bei gleichzeitiger Verwendung im Leichendienst bei guter Bezahlung sofort aufgenommen. Städtische Bestattungsanstalt, Tegetthofstraße 18.

Möbel

von billigster bis zur feinsten Ausführung, nebst allen in dieses Fach einschlagenden Tapeziererarbeiten, prachtvolle Dekorationsstoffe, Lüllvorhänge und Decken, Divans, Garnituren, Matratzen, Sessel u. s. w. liefert billigst zu den heutigen Tagespreisen

Möbelhaus Ernst Zelenka
Marburg

Herrng. 25, Brandisg. 2
GROSSER BURGSAAL.

Chinesische Zahntropfen

füllen den 1236
Zahnschmerz
sofort. Preis 1 K.
Stadtapotheke zum k. k. Adler
Hauptplatz neben dem Rathaus.

Eichen- und Edelkastanienholz sowie Fichtenrinde

laßt zu besten Tagespreisen
Alex. Rosenberg, Graz,
Annenstraße 22. 1074

Wir kaufen

Heidelbeer-, Ribisel- u. Stachelbeerweine.

Preisangaben sowie Mustersendungen gegen Bezahlung an Adler u. Sohn, Wien, III., Rasumofskyg. 27

Weine

Offerte für Weiß- und Rotweine

werden erbeten an das

K. u. k. Reserve-Spital 131
Eggenberg bei Graz.

Gebrauchte

- Flaschen -

von Mineralw., Wein, Cognac und Champagner, von 1/8 bis 1 1/10 Liter kauft in Wagonladungen von 10.000 Stück anfräts 2510

A. Rohn, Prag—Karolinentaf., Rothengasse 15.
Einkäufer gesucht.

Geschäftshaus

Tegetthofstraße 30, mit Garten, wird weg. Uebernahme eines anderen unter Eigenpreis verkauft. Anfrage beim Eigentümer. 8805

Kutscher

verlässlicher, mit guten Zeugnissen, womöglich verheiratet, findet bei gutem Lohn Aufnahme. Dienstantritt 15. Feber. Vorstellung von 8 bis 12 Uhr in der städt. Bestattungsanstalt, Tegetthofstraße 18.

Kunststeinfabrik, Asphaltunternehmung und Baumaterialienhandlung

Fabrik u. Kanzlei **C. PICKEL** Schaulager
Volksgartenst. 27 Blumengasse 3.

Marburg

Telegrammadresse: Pickel Marburg. Telephon 39

Fabrik für Betonwaren und Dachpappe.
Ausführung von Kanalisierungen,
Asphaltierungen und aller einschlägigen Arbeiten.
Lager von Steinzeugröhren,
Gipsdielen und sämtlichen Baumaterialien.

Die Anmeldestelle

für die

VII. Kriegsanleihe - Lebensversicherung
des k. k. Oesterr. Militär-Witwen- und
Waisenfonds befindet sich im Amtsgebäude
der k. k. Bezirkshauptmannschaft, 2. Stock,
Tür 26. 9237

Leiter der Bezirksstelle: Johann Wessingh.

Keine Seifennot!

„Neosop“, Waschlösung, vollkommenster Ersatz für
feine Toiletteseife. „Neosop“ Ersatz für Waschlösung
und Seifenwasser, bestbewährt für Händereinigen
und Scheuern. „Drosplan“-Waschpulver, Versand
in 5 Kilo und 10 Kilolosten. — Oroslan-Luftdruck-
II Waschmaschine 24 Kronen franko. II

Zentralstelle der „Oroslan“-Luftdruck-Waschmaschine Edmund
Düsedau, Wien, I., Zedlitzgasse 7. — Wiederverkäufer gesucht.

Zahnarzt

Dr. Leo Zamara

Graz Annenstraße 45 Graz

(Eingang Jbldhofgasse 2)

Zahnärztlich-zahntechnisches Atelier

Amerikanische Kronen- und Brückenarbeiten, Zähne ohne Gaumen-
platte, ohne die Wurzeln zu entfernen, der idealste Zahnersatz, im
Munde festhaltend, nicht zum Herausnehmen.

Zähne u. Gebisse

in erstklassiger Ausführung.

Billigste festgesetzte Einheits-Preise.

Schriftliche Garantie für alle Arbeiten.

Plomben aller Art! Schmerzloses Zahnziehen!
Verlangen Sie kostenlose Zusendung eines Prospektes.

500 Kronen



zahle ich Ihnen
wenn meine
Wurzel-
vertilger
Nia-Balsam
Ihre Hühner-
augen, Warzen
und Hornhaut

nicht in 3 Tagen schmerzlos entfernt.
Preis 1 Tiegels samt Garantiebrieft
R. 2.75, 3 Tiegels R. 5.50, 6 Tiegels
R. 8.50. Hunderte Dank- und Aner-
kennungsschreiben. Remeny, Kaschau
(Kassa) 1, Postfach 12/611 (Ungarn).

Briketts

sowie auch

Bruoh-Briketts

sind ohne Karten zu haben bei

Koroschetz

Reiserstraße 23.

Ferdinand Rogatsch

Wohnsprecher
Nr. 230

Marburg, Fabriksgasse 17.

Telegramm-Adresse:
Rogatsch Marburg.

empfehl sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen
Baurollen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Anstichholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw.
Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten

Möbelhaus Karl Preis

Größtes Lager von Holz- und Tapezierermöbel in allen
Stilarten. Speziallager von Eisen- und Messing-Möbel.

Domplatz 6 MARBURG Domplatz 6

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer in Nuß, Eiche, Buche,
Esche, Kirsch, Mahagoni, Palisander in matt und poliert von
der einfachsten bis zur vornehmsten Ausführung. Dekorations-
und Schlafdivane, Ottomane, Salon- und Klubgarnituren in
Stoff und Plüsch. Herren- und Damenschreibtische, Bücher-
kästen, Fauteuils, Bücherregale, Salon-, Näh- u. Spieltische,
Thonetstühle, Betten, Kästen, Tische, Sesseln, einzeln sowie
ganze Schlafzimmer in Weichholz, sehr schön lackiert, noch zu
billigen Preisen. Küchenkredenzen und komplette Küchen in
weiß u. farbig emailliert. Zusammenlegbare Eisenbetten, Eisen-
gitterbetten, Waschtische, Halb- und Ganz-Messingbetten, Vor-
hangstangen. Reizende Neuheiten in Stoff-, Tüll- und Spitzen
vorhänge, Stores, Bett- und Tischdecken in allen Preislagen.

Größte Auswahl, billigste Preise, kein Kaufzwang, freie Besichtigung, Provinzversand, katal. frei.

Korke

alte Korke per Kg K 20.—
neue „ „ „ „ 40.—

Übernahme auch per Nachnahme.

Paul Birnbaum, Einkaufsstelle Wien, II., Darwingasse 39/
bei der Nordbahn. 672



Jede Frau lese
meine hochinteressante Anleitung über
moderne

Büsten-Pflege

Bewährter Rat bei Erschlaffung und Mangel
an Fülle!
Es selbst Sie vertrauensvoll an
Ida Krause, Proßburg, (Ungarn),
Schmiedstraße 2, Tel. 108.
Es kostet nichts.

Erste Marburger Klavier-, Piano- und Harmonium-Niederlage sowie Leihanstalt

Berta Volckmars Nachf.

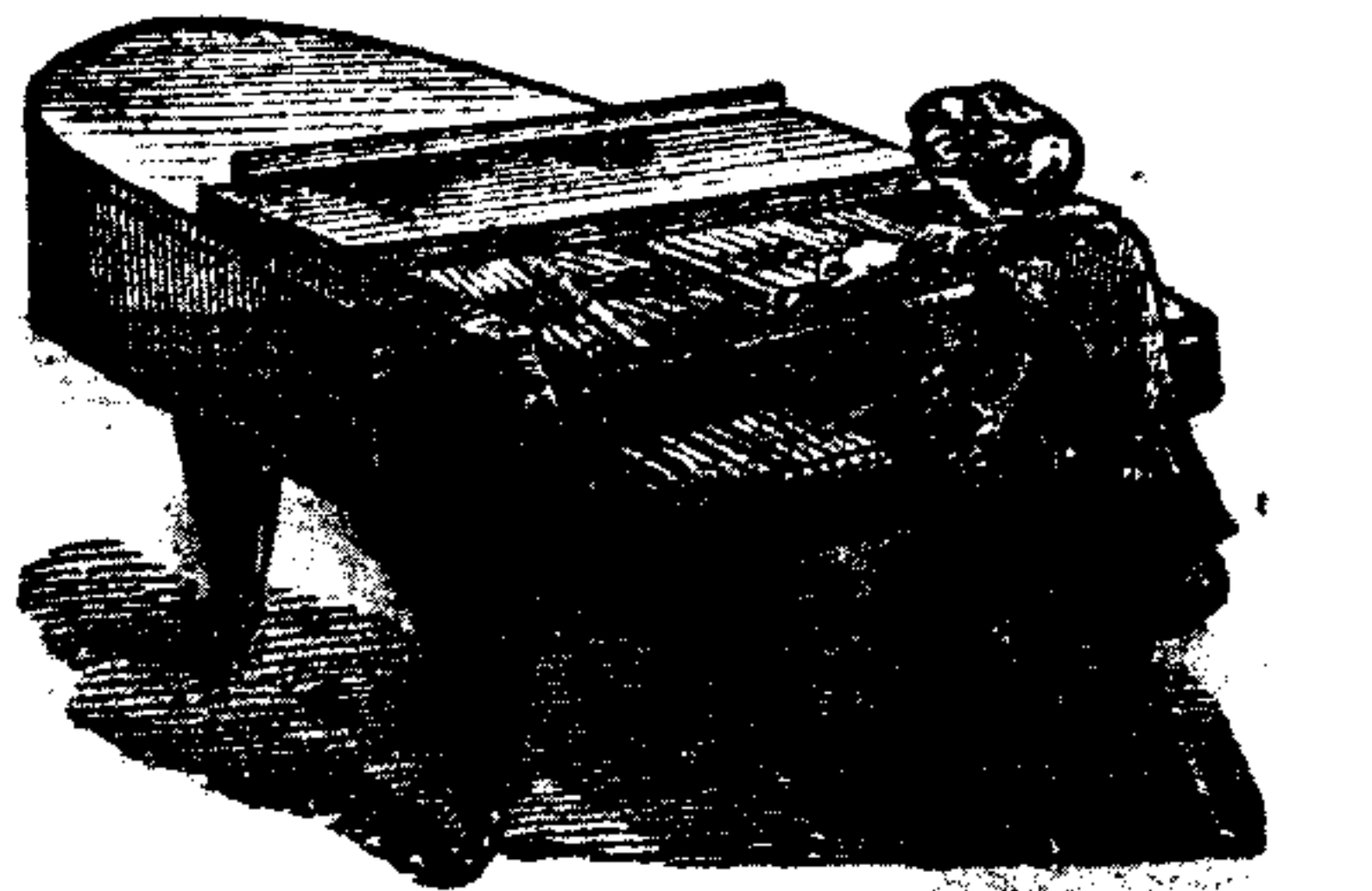
Anton Bäuerle

früher Klavierspieler
gegründet 1850

Marburg, Obere Herrngasse 56
1. Stock

gegenüber d. I. I. Staatsschule

Ratenzahlung. — Billige Miete. — Reparaturen und Stimmungen
Sched-Konto Nr. 154267.



Über Allerh. Ermächtigung des kais. u. königl. Apost. Majestät.

3. außerordentliche k. k. Staatslotterie für Kriegsfürsorgezwecke.

Diese Geldlotterie enthält 21.146 Gewinne in barem
Gelde im Gesamtbetrage von 625.000 Kronen.
Der Haupttreffer beträgt:

200.000 Kronen

Die Ziehung erfolgt öffentlich in Wien am 21. Februar 1918
Ein Los kostet 4 Kronen.

Lose sind bei der Abteilung für Wohltätigkeitslotterien in Wien, III.,
Vordere Zollamtsstraße 5, in Lottokollekturen, Tabaktrafiken, bei
Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechselstuben
etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis.
Die Lose werden portofrei zugesendet.

Von der k. k. Generaldirektion der Staatslotterien (Abteilung f. Wohltätigkeitslotterien).

Jucken, Flechten, Krätzen

verschwinden rasch nach Gebrauch von Dr. Fleisch's
Original-„Braune Salbe“. Vollkommen geruchlos, schmeckt
nicht. Probetiegel R. 2.30, großer Tiegel R. 4.—, Familien-
portion R. 11.— 7585

Erhältlich in Marburg in der Apotheke
„Zum Mohren“, Hauptplatz 3.

Am

1. März 1918

findet die nächste Ziehung unserer Losgruppe B statt; dieselbe besteht aus

1 Stück neues Oesterr. Rotes Kreuz-Los
1 Stück Ungarisches Rotes Kreuz-Los

und kostet:

**33 Monatsraten a
Kronen 4.—**

Sechs Ziehungen jährlich (1. Februar, 1. März, 1. Mai, 1. August, 1. Septemb., 1. Nov.)

NIEMAND VERSÄUMEsein Glück
zu versuchen!**Sofortiges Spielrecht nach Erlag der ersten Monatsrate!**

Durch den Kauf dieser Lose sichern Sie sich die Möglichkeit, im Glücksfalle

REICH ZU WERDENda jedes der beiden Lose
gewinnen muß.Es gelangen folg.
HAUPT-**TREFFER**

zur Verteilung:

11 a K 200.000
1 a K 150.000
87 a K 100.000
1 a K 50.000
47 a K 40.000
22 a K 30.000
20 a K 20.000
96 a K 10.000

usw. usw.

Hier abtrennen und unter Kouvert einsenden.

An das

Bankhaus Bellak & Cie.

Wien I., Börsegasse 14. ☐

Ich bestelle hiemit Ihre Losgruppe B, bestehend aus einem **Neuen Oesterr. Roten Kreuz-Los** und einem **Ung. Roten Kreuz-Los** in 33 Monatsraten a K 4.—. Die erste Rate von K 4.— erlege ich gleichzeitig per Postanweisung, für die weiteren Ziehungen bitte mir Erlagscheine zu schicken.

Name: _____

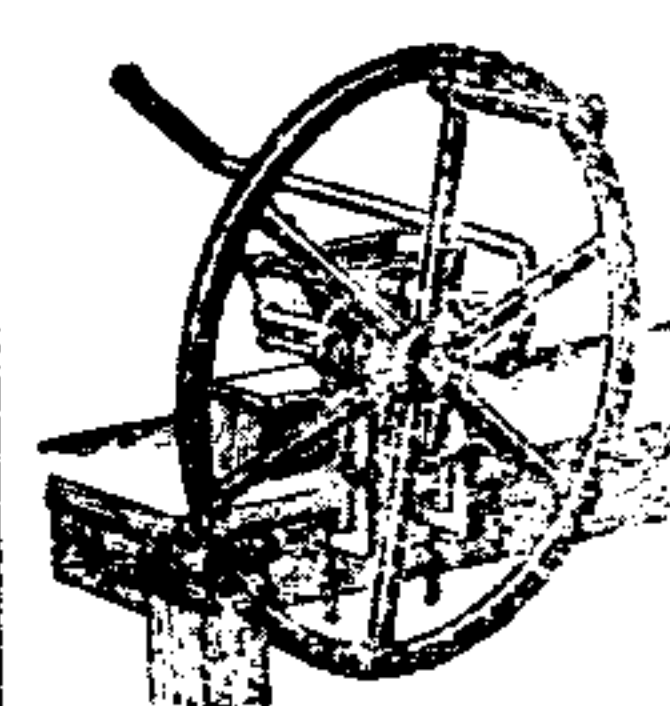
Adresse: _____

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!**Tuchabfälle**zählt am besten Th. Brann,
Räntnerstraße 13. 534**6 bis 8 Zitherstücke**

(hübsch, leicht, mittelschwer) enthält jede Nummer der „Wiener Zitherzeitung“. Probenummer geg. Voreinsendung von K. 1.— durch den Verlg. Wien, IV. Stumpberg 37 erhältl.

Vertrauensstelle

für ein kinderloses, deutsches Ehepaar (oder Witwe mit H. Pension). Die Frau, nicht über 40 Jahre alt, wird als Kinderwärterin aufgenommen. Bedingung: Verlässlichkeit, Reinlichkeit, gute Nachfrage. Vorzustellen im städtischen Kindergarten, Bergstr. 6, von 10—12 Uhr vorm. 982

Die besten Schrotmühlen

Knochenmühlen
für Hand- und Kraft-Betrieb, auch für Vermahlung jeder

Produkte geeignet, sowie eiserne Schubkarren empfiehlt Maschinenfabrik Kiefer, Wien, 9. Bez., Prechtlgasse 1. 380

Bei
Blasenleiden und Ausfluss

find 3690

Bayer's Uretrosan-Kapseln

das beste und bewährteste Mittel. Erfolg überausend. Anwendung ohne Verursachung. Preis K. 5, bei Voreinsendung von K. 5.50 franko reform. Preis für 3 Schachteln (Komplette Kur) Kronen 13, franko. Diskreter Versand. Alleiniges Depot in der Apotheke „zum römischen Kaiser“, Wien, I., Döllgasse Nr. 13., Abt. 40. Verlangen Sie ausdrücklich nur Uretrosan.



Konrad und Marie Neuhold geben im Namen der Familie allen Verwandten und Bekannten die tieferschütternde Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, Herr

Georg Neuhold

Kanonier eines k. u. k. Artillerie-Regiments

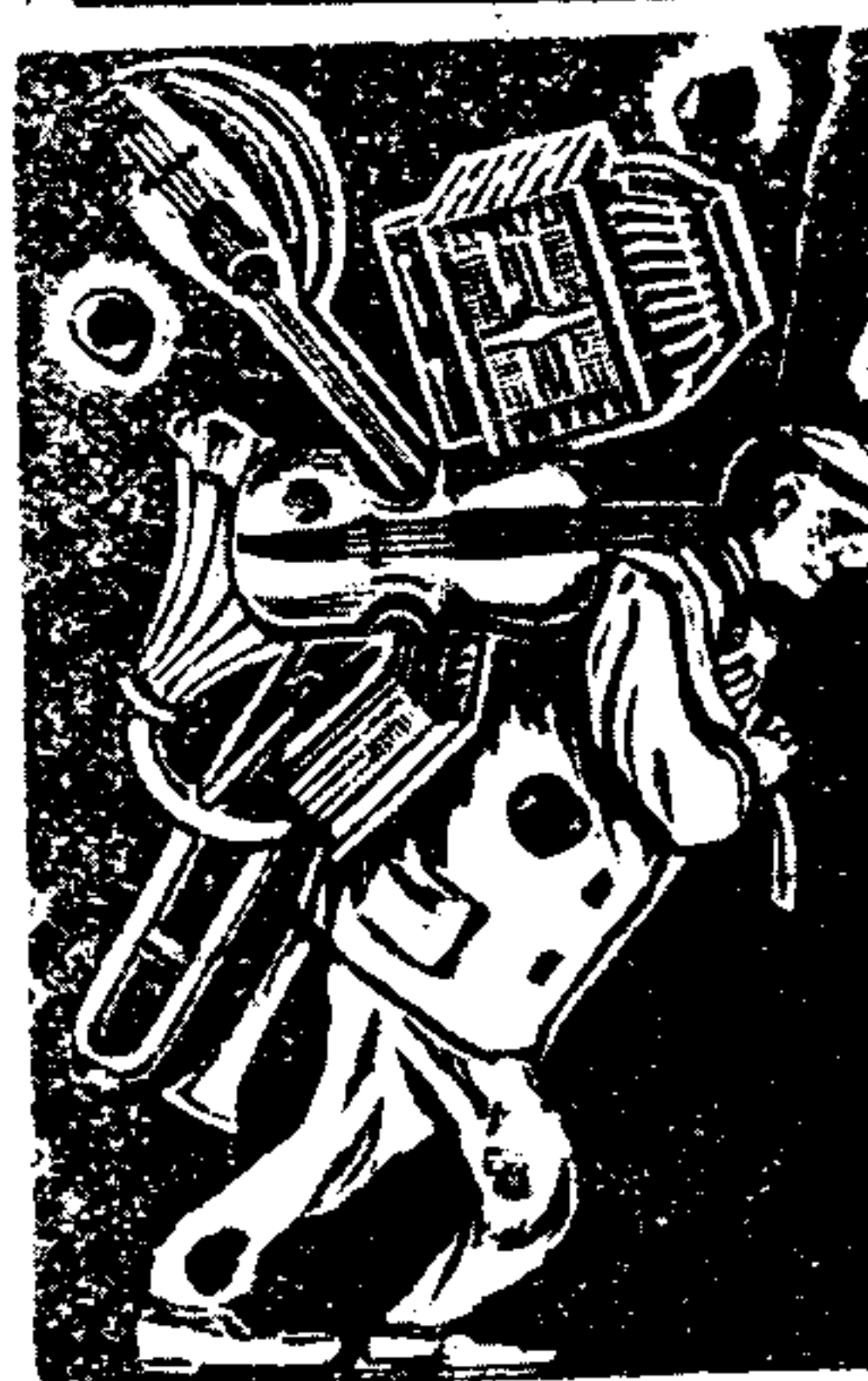
im blühenden Alter von 18 Jahren infolge schwerer Verwundung bei Breme gestorben ist, woselbst er in der Gemeinde Grudenca bei Tolmein am 23. Oktober 1917 beerdigt wurde.

Die heilige Seelenmesse wird in der Pfarrkirche zu Windisch-Feistritz gelesen.

Windisch-Feistritz, den 10. Feber 1918.

Weingeläger und Tresterbranntwein

zu kaufen gesucht. Bemerkte Offerte zu richten an Menis und Scherbaum, Marburg. Grabengasse. — Auch wird ein Einkäufer hiefür gesucht. 1097

**Musik**

Instrumente. Seiten u. Musikalien in grösster Auswahl bei
Josef Höfer, Marburg a. D.
— Schulgasse 2. —

Techn. Lehranstalt Bodenbach

Studierdauer 2½ Jahre.
Programme gegen 10 Heller Porto.

Tüchtige Kontoristin

gesucht. Vertrauensposten. Gehalt nach Uebersicht. An-
fragen in der Verw. d. St. 1184

Diktator Wilson

W.B. Berlin, 9. Febr. Wie das Berliner Tageblatt berichtet, hat der als begeisterter Anhänger Wilsons bekannte Senator Owen im Senate eine Vorlage eingebracht, die Wilsons Vollmachten bis zur absoluten Diktatur erweitern.

Vom Tage.

Gewinnung von Alkohol aus Karbid.

Die neueste technische Uebersetzung auf dem Gebiete der Katalyse (Auflösung), so schreibt Professor Dr. K. Arndt in der „Vossischen Zeitung“, ist die Gewinnung von Alkohol aus Karbid. Alkohol ist nicht nur als Genußmittel, sondern in viel höherem Grade als Glühstoff für die Industrie wichtig. Aus dem Karbid entwickelt man durch Einwerfen in Wasser auf bekannte Weise Acetylen und leitet dies Gas durch angesäuertes Wasser, das Quecksilbersalze enthält. Dann verbinden sich Wasser und Acetylen zu Acetaldehyd, dem man schließlich die zum Alkohol fehlenden Wasserstoffatome anlagert, indem man seinen Dampf mit Wasserstoff über Nickel leitet. Wünscht man dagegen Essigsäure zu bekommen, einen für die chemische Industrie höchst wichtigen Rohstoff, so leitet man den Acetaldehyd mit Luftsaurestoff gemischt über das Nickel.

Viehaufbringung.

Nicht ungeeignet dürfte die Wiedergabe einer der „Deutschen landwirtschaftlichen Presse“ entnommenen Verlautbarung sein, betitelt: „Richtlinien für die Viehaufbringung in Preußen“.

Hier folgender Wortlaut:

„A. Alles freiwillig angebotene Vieh ist abzunehmen, gleichgültig in welchem Futterzustande es sich befindet. B. Zwangsweise Abnahme: 1. Wirtschaften, die nicht einen der Zahl nach genügenden Vorrat an Futter nachweisen können, sind nur soviel Tiere zu belassen, als mit dem vorhandenen Futter ausreichend ernährt werden können. Zur Ernährung eines Kindes sind bis zum Eintritt des Grünfutters erforderlich: 40 Btr. Rauhfutter und 40 Btr. Futterrüben oder 80 Btr. Sauerknäuel (1 Btr. Trockenschnitzel = 8 Btr. naß eingeweicht) oder 40 Btr. kleine Futterkartoffeln. Die Abnahme geschieht in nachstehender Reihenfolge: a) mageres Vieh, bei dem auf eine Besserung des Ernährungszustandes nicht gerechnet werden kann, b) Rühre mit nicht genügender Milch-erzeugung (weniger als täglich 4 Liter); c) minderwertiges Jungvieh (siehe jedoch C d und e). 2. Rinder zum Schlachten dürfen nicht länger als drei Wochen gehalten werden. C. Nicht abzunehmen sind: a) wertvolles Zuchtvieh und dessen Nachwuchs; b) Zugochsen und zu deren Ersatz bestimmte Tiere, soweit sie zur Weiterführung der Wirtschaft unbedingt erforderlich sind; d) Tiere, die über 4 Monate tragend sind; e) gut entwickelte ältere Rühre, die für die Nachzucht in Frage kommen. D. In Wirtschaften, in denen frisches Rübenblatt verfüttert wird, dürfen, soweit dieses Futter reicht, Enteignungen von Rindern nicht vorgenommen werden. Diese Einschränkung fällt mit dem 25. November d. J. weg.“

Zu Punkt C. wollen wir bemerken, daß in einem Lande, welches auch nur die elementarsten Begriffe über Zucht und Zuchtwert sein eigen nennt, es sich von selbst versteht, daß in allererster Linie wertvolles Zuchtvieh und sein Nachwuchs zu schonen ist, denn mit diesem bringt man jahrzehntelange Arbeit der Vergangenheit und die ganze Zukunft um.

Bei uns bietet sich dem Beobachter gerade hierin ein wesentlich verschiedenes Bild. Der einzig kontrollierbare Nachweis wirklich wertvollen Viehes liegt in der Aufnahme in die jeweiligen Heerdbücher und der damit verbundenen Kennzeichnung des betreffenden Stückes durch Tätowierung gelegentlich der Körnung. Solche Tiere zu schonen ordnet auch bei uns ein Ministerialerlaß an, der aber — es soll dies kein vereinzelter Fall sein! — nur auf dem Papier steht. Tatsache ist, daß dem Besitzer aufgetragen wird, so und so viele Stücke zu liefern; kann er das nicht mit gewöhnlichem Vieh leisten, so nimmt man ihm auch jedes Heerdbuchstück schonungslos

weg. Gleichzeitig vernabert ein Zuchtverein den anderen bei der requirierenden Behörde und kommt es hier und da vor, daß ein besonders wertvolles Heerdbuchstück vorüberhand belassen wird, so meldet sich ganz ungehindert in der Tagespresse irgendein „verständnisvoller Fachmann“, der „Heerdbücher“ (!) als Zufluchtsstätten für das Vieh ansieht!

Zur selben Zeit aber, wo beispielweise der schon bis auf den letzten Tropfen ausgepreßte Marburger Bezirk in einem Monat noch 2000 Stück abzuliefern hat, bieten einzelne ungarische Herrschaften 80 Mastochsen zum freihändigen Verkaufe an!

In Deutschland, das züchterischer Ehrgeiz und Verständnis eben auf die Stelle in Europa brachten, auf der es seit Jahrzehnten steht, wäre es z. B. undenkbar, daß eine Zuchtheerde, die noch vor 5 Jahren auf internationaler Ausstellung den ersten Preis in Gestalt des von unserem verewigten Monarchen gespendeten Ehrenpreises errungen hat, genau so hergenommen wird, wie irgend eine sonstige „Zuchthütte“, wo unter 6 Stück mindestens 7 „Rassen“ vertreten sind.

In Preußen, wo die Lebensmittellage der unsrigen wohl kaum nachsteht, — Verständnis, Vernunft und Blick in die Zukunft, bei uns ...

Alfred Ritter von Rossmann i. t.

Schaubühne und Kunst.

Stadttheater. Der lebhaften Kartennachfrage zufolge für die beiden Sonntagsvorstellungen (Nachmittag 3 Uhr „s' Muller“, Abend 7 Uhr „Lang, lang ist's her“) ersucht die Direktion die Bogenabonnenten, falls diese nicht selbst ihre Bogen benötigen, dies der Theaterkasse, Burggasse 27, Fernsprecher 9, bekannt zu geben. Fasching-Montag und Dienstag gelangt die brotliche, beliebte Operettenposse „Der Strohwitwer“ zur Aufführung. Nächster Mittwoch geht Orien's Schauspiel „Die Schiffbrüchigen“ in Szene.

Stadtino. Ein durchgehend lustiges Programm beherrscht den Spielplan bis einschließlich Montag. „Das Defizit“ (150.000 Kronen) mit dem berühmten Detektivbarstiller Alwin Neuf in der Hauptrolle, betitelt sich die humorvolle Kriminalnovelle. Im Ergänzungsprogramm ist es das gelungene Filmlustspiel „Dummy hat seinen Verstand verloren“, das die Zuschauer unterhält. In Vorbereitung steht das Sensationsfilmtitel „Der Trennbruch“.

Die Brüder von St. Bernhard. Schauspiel aus dem Klosterleben in 5 Aufzügen von Anton Horn. Horns lebenswahres Schauspiel wurde auf unserer Bühne schon wiederholt aufgeführt, also können wir von einer Wiedergabe des Inhaltes absehen. Das Stück enthält zwei sehr dankbare Rollen, die des Frater Paulus und die des Bruder Meinrad. Besonders erstere bietet dem Schauspieler Gelegenheit, sein Können zu zeigen und dies mag auch Herrn Helmar zur Wahl dieses Stückes für seinen Ehrenabend bewogen haben. Eine glückliche Wahl! Er fand für den zwischen Kindesliebe und Herzensneigung schwankenden jungen Aleriker tiefen, ergreifenden Ausdruck. Die reichen Spenden zeigten, daß Herr Helmar unter dem Publikum viele Freunde hat. Neben ihm muß in erster Linie Herr Schröder genannt werden. Sein Vater Meinrad war eine Prachtgestalt, sicher eine seiner besten Rollen. Von den Brüdern zu St. Bernhard möchten wir noch nennen den Vater Fridolin Herrn Sukmanns, den Vater Servaz (Herr Weiß) und den Vater Simon Herrn Redls, obwohl dem das Intrigantengesicht sichtlich nicht liegt. Voll echten Lebens war der Tischler Döbler, den Herr Walter auf der Bühne stellte und auch Frau Siebe (Grell) und Frä. Bongar (Frau Döbler) waren gut. Inszenierung und Zusammenstellen ließen nichts zu wünschen übrig, so daß man wirklich von einem genussreichen Abend sprechen kann.

Die 20. Aufführung der Operette „Lang, lang ist's her“, die aus Anlaß der Anwesenheit des Komponisten in unserer Stadt am 5. Febr. im Stadttheater stattfand, stand unter dem Zeichen besonderer Festlichkeit, da Herr Robert Stolz selbst am Dirigententisch erschien, um die musikalische Leitung zu übernehmen, und das Publikum die Gelegenheit erhielt, den Tonmeister auch als Dirigenten kennen zu lernen. Herr Stolz vermeidet alle übertriebenen Dirigentengesten. Ruhig und sicher führte er das Orchester, das auch die feinsten Winke des Dirigenten zur Wirkung gelangen ließ. Angenehm fiel auch auf, daß Herr Stolz bemüht war, die Orchesterwirkung immer zugunsten der Sänger zu dämpfen. Die Ehrungen, die dem Komponisten dargebracht wurden, geben Beweis, daß er auch in unserer Stadt sich einen großen Kreis von Freunden und Verehrern erworben hat.

Die spanische Fliege. Schwan! in drei Aufzügen von Franz Arnold und Ernst Bach. Als das Stück vor einigen Jahren auf unserer Bühne zum erstenmale aufgeführt wurde, fand es die beifällige Aufnahme, die ihr auch bei der heutigen Aufführung wieder zuteil wurde. Das Haupt-

verdienst an dem Erfolg des Abends gebührt wohl Herrn Redl, der den Mostschfabrikanten Klink mit manchmal nur fast allzu drastischer Komik ausstattete. Rühlich in Ton und Auftreten war der „sanfte Heinrich“ des Herrn Helmar, gut auch der flotte Rechtsanwalt des Herrn Schröder. Frau Siebe war eine herzige Wally. Sonst wären noch zu nennen Fräulein Bongar (Frau Klink), Fräulein v. Helben (Paula) und Herr Weiß (Onkel Tiedemeier).

Aus dem Gerichtssaale.

Meuchlerischer Gattenmord und versuchter Meuchelmord an der Stieftochter.

Megen des Verbrechens des meuchlerischen Gattenmordes und des Verbrechens des versuchten Meuchelmordes an der Stieftochter stand am 8. d. in einer auf zwei Tage anberaumt gewesenen Verhandlung der 65 Jahre alte Anton Topolnik vor den Geschworenen.

Die Entdeckung des Mordes.

Der Besitzerin Maria Richtaritsch bot sich, als sie am 8. Mai v. J. um 7 Uhr früh das Haus der Eheleute Topolnik in Joggendorf betrat, ein gräßlicher Anblick dar: Die Franziska Topolnik und deren Tochter aus früherer Ehe Scholastika Elbl lagen blutüberströmt in ihrem Bette. Die Mutter war tot, die Tochter hatte noch schweren Atem. Vor dem Zimmer, in welchem die Mordtat verübt worden war, lag eine blutige Sacke, an welcher noch Haare der Ermordeten klebten. Die Zimmerwände, die Zimmerdecke, die Fensterhölzer, sowie die Türe eines Nebenzimmers und ein Kasten im Zimmer waren mit Blut bespritzt. Unter dem Bette befand sich eine Blutlache. Auch auf den Schnallen der Türen zweier Zimmer und der Küchentüre, sowie des Haustores waren Blutspuren bemerkbar. Nach der Lage des Bettes, der Verletzungen und der Blutspuren ist der Täter bei der Tat nahe dem Fußende des Bettes gestanden. Als der k. k. Bezirkswachtmeister Franz Majchenšek kam, lag die Scholastika Elbl noch immer bewußtlos im Bette. Er fand, daß die Schürze und ein Rock des Anton Topolnik, des Gatten der Ermordeten, sowie der Strohsack im Bette des Extrazimmers, auf welchem Anton Topolnik von seiner Frau getrennt schlief, ebenfalls mit Blut besudelt waren. Bei der Leichenöffnung der Marie Topolnik wurde festgestellt, daß der Schädel (offenbar durch Schenkeln) vollkommen zertrümmert war. Auch der Kopf der Scholastika Elbl war mit der Sacke bearbeitet worden; die Elbl kam in Spitalsbehandlung und konnte nach mehr als zweimonatlicher Behandlung aus dem Krankenhause in Radkersburg entlassen werden.

Eine unglückliche Ehe.

Die Ehe, die Anton Topolnik, der schon zweimal Witwer war, mit seiner letzten Gattin am 15. Febr. 1909 schloß, war keine glückliche; es verging fast kein Tag, an dem es nicht zum Streite kam. Der Unfriede scheint in vermögensrechtlichen Angelegenheiten seinen Grund gehabt zu haben. Noch am Abend vor dem Morde kam es zu einem solchen Streite, der wie gewöhnlich mit schweren frowenischen Drohungen des Gatten endete. Schon vor etlichen Jahren entdeckte Marie Topolnik ein Gewehr und eine Pistole geladen und mit gespannten Säbnen im Heu derart aufgestellt, daß es nur ein Zufall war, daß sich die Waffen gegen sie nicht entluden. Sie erzählte davon ihrer verheirateten Tochter Hoffmann aus früherer Ehe und gab ihr die Waffe in Verwahrung mit dem Beisatze, daß sie von ihrem Manne ohnehin getötet werden wird; die Tochter möge dann vorweisen, was Maria Topolnik zu erwarten hatte.

Die gereifte Stieftochter als Augenzeugin.

Daß der Täter in der Mordnacht nur Anton Topolnik sein kann, dafür macht die Anklage außer den blutigen Beweisen noch eine Reihe anderer Argumente geltend. So hat u. a. die Scholastika Elbl, nachdem sie das Bewußtsein wieder erlangt hatte, erklärt, daß sie und ihre Mutter von Anton Topolnik mit der Sacke geschlagen worden sind. Nach ihrer Genesung sowie bei der Verhandlung gab sie als Zeugin an, daß sie in der Mordnacht gegen Mitternacht durch ein Geräusch erwachte, den Stiefvater beim Bette erblickte und sah, wie dieser mit einem Gegenstand den er mit beiden Händen hielt, auf ihre Mutter schlug; da sie selbst in diesem Augenblicke aufsprang, habe auch sie einen Schlag auf den Kopf erhalten, infolgedessen sie bewußtlos wurde. Sie habe den Stiefvater bestimmt erkannt, ihm in die Augen geschaut und habe ihn, da der Mond beim Fenster hereinschien, genau wahrnehmen können. Zwei Zeugen haben den Topolnik in der Früh teils im Heile außer dem Hause blutig und blaß. Anton Topolnik, der schon zehnmal wegen verschiedener strafbarer Handlungen, auch solcher wider die körperliche Sicherheit, verurteilt worden ist, leugnet trotz der erdrückenden Beweise die Tat.

Eine überraschende Wendung.

Die Verhandlung nahm nachmittags ein Aufsehen erregendes, überraschendes Ende. Die Stieftochter hatte es dem Angeklagten ins Gesicht gesagt, daß er der Mörder sei, desgleichen die Zeugen, die ihn am Morgen nach der Tat blutbefleckt sahen. Der Verteidiger Dr. Marvag wollte aber durch zwei Zeugen nachweisen, daß die gefundene blutige Sacke nicht das Eigentum des Angeklagten sei und beantragte die Vorladung dieser Zeugen und die Verlegung der Verhandlung. Der Gerichtshof (Vorsitzender Kreisgerichtspräsident Dr. v. Kocvar) beschloß, in der Verteidiger erregt Protest, zuzufahren. Dagegen erhob der Verteidiger erregt Protest, legte die Verteidigung nieder und verließ den Schwurgerichtssaal. Der Gerichtshof beschloß hierauf, die Verhandlung zu verlagern und legte dem Verteidiger die Kosten der Schwurgerichtsverlegung auf.

Volkswirtschaft.

Versteigerung für landwirtschaftliche Zwecke. Von der Armee im Felde werden nunmehr keine kriegsdienstuntauglichen Pferde an das Ackerbauministerium um den kommissionell festgesetzten Schätzungspreis behufs Verteilung an Land- und Volkswirte abgegeben. Es werden vielmehr die aus den Pferdespitals (Depots) Artillerie- (Train) Metablierungsstationen ausgemusterten Pferde sowie die Fohlen und Armeefüllen im Versteigerungswege verkauft. Die Versteigerungen haben zweimal im Monate stattzufinden und sind derart zu wählen, daß möglichst viele Interessenten an den Auktionen teilnehmen können. Die Bedingungen können bei den politischen Unterbehörden und landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften eingesehen werden. Die versteigerten Pferde sind sogleich bar zu bezahlen und zu übernehmen. Es kann jedoch gestattet werden, die bar bezahlten Pferde binnen längstens 36 Stunden abzuholen. In diesem Falle ist durch den Käufer das den Pferden bis zur Uebernahme verabfolgte Futter (3 Kilogramm Hafer und drei Kilogramm Heu täglich) bei der Uebernahme in natura zu vergüten. Wenn ein Pferd beim Ersteher innerhalb von 14 Tagen nach der Uebernahme umsteht oder amtlich vertilgt wird und durch ein amtliches Zeugnis die Schuldlosigkeit des Besitzers nachgewiesen wird, wird dem Besitzer über sein schriftlich bei der Verkaufsstelle einzubringendes Geis bei einer nächsten Versteigerung ein Ersatzpferd überlassen.

Die falschen Ziffern der österreichischen Erntestatistik. Das Organ der deutschen Agrarier, das „Deutsche Agrarblatt“, schreibt zur Angelegenheit der Herabsetzung der Mehlsquote u. a.: Die Bevölkerung sieht vor einem Rätsel: Als die Ernte vorüber war, hatten die amtlichen Stellen erklärt, daß wir im kommenden Jahre gut auskommen werden, wenn wir die gleiche Sparsamkeit beobachten wie bisher und jetzt fünf Monate später muß die Rostquote an Getreide und Mehl schon auf die Hälfte herabgesetzt werden... Die Ziffern waren falsch, nach denen wir unsere Wirtschaft eingerichtet hatten. Schon die Ziffern waren unrichtig, mit

denen wir den Beitrag Ungarns zu unserer Führung veranschlagt hatten. In Friedenszeiten haben uns die Ungarn gerne 15 Millionen Meterzentner Getreide verkauft, jetzt verlangen sie uns trotz einer guten Ernte jede wirksame Hilfe. Auch Rumänien hat uns enttäuscht und überdies stockt die Zufuhr vollständig, da die Donau gegenwärtig nicht schiffbar ist. Fallschirmwaren auch die 3. Fern, die die Schätzung der heimischen Ernte geliefert hatte. Fünfzehn Millionen hat diese Schätzung gekostet, das Ergebnis war keinen Heller mehr wert, als jenes, das in früheren Jahren mit einem Zwanzigstel dieses Aufwandes erzielt worden war.

Abgabe von Rinderfutter. In Anbetracht der drohenden Futtermittelnot, namentlich für die Melkkühe, hat der Regierungskommissär der Landesfüttermittelfelle ein Rinderfüttermittel zur Erzeugung bringen lassen, welches ausschließlich jenen Besitzern zu Gute kommen soll, welche im Wege der Milchsammlungen an die Bevölkerungszentren regelmäßig Milch liefern. Die Zusammensetzung des Futters ist folgende: 28 v. H. Kleie, 10 v. H. Melasse, 25 v. H. Maispindelschrott, 10 v. H. Radewide, 15 v. H. Dellschen, 10 v. H. Weintrester, 1 v. H. Rast, 1 v. H. Salz, bezw. 38 v. H. Kleie, 10 v. H. Melasse, 15 v. H. Dellschen, 25 v. H. Maispindelschrott, 8 v. H. Weintrester, 1 v. H. Salz, 1 v. H. Reibe, 2 v. H. Haubenschen. Der Preis beträgt Kr. 42.85 per 100 Kilogramm. Ansuchen um Zuteilung dieses Futters haben die Anzahl der Kühe sowie die Angabe zu enthalten, wieviel Milch täglich in der Wirtschaft produziert und wohin diese Menge geliefert wird und sind an die Landesfüttermittelfelle für Steiermark in Graz, Salzamtsgasse Nr. 2 zu richten. Die Zuteilungsgesuche sind von den Verwaltungen der Dienststellen für die Milchversorgung zu begutachten.

Holländische Torfstreu. Die Rauhutterfelle hat 200 Waggon holländische Torfstreu, sowie auch Torfwall angeliefert. Der Preis stellt sich auf 27 Kr. für 100 kg, Frachtabzug Graz. Das in Holland festgestellte Aufgabengewicht gilt als Berechnungsgrundlage. Bestellungen sind ausschließlich an die Rauhutterfelle in Eggenberg bei Graz, Eggenbergerallee 20,

Tel. 2366 zu richten. Bestellungen von außerhalb Graz werden nur für ganze Waggonladungen entgegengenommen. Kleinere Besteller mögen im Wege der Reichseisenbahn und landwirtschaftlicher Genossenschaften gemeinsam beziehen. Bei Bestellung Voranzahlung.

Bekämpfungsmittel gegen die Rebschädlinge für 1918. Der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Steiermark wurde vom Ackerbauministerium auch für 1918 als alleinige Verteilungsstelle für die ihm von der k. k. Regierung zugewiesenen Bekämpfungsmittel gegen die Peronospora viticola und das Oidium tuckeri bestimmt. Die Verteilung erfolgt im Wege der zuständigen Bezirksausschüsse und Gemeindeämter. Bedarfsanmeldungen müssen daher sofort beim betreffenden Gemeindebeamten eingebracht werden, welches die Bestellungen an den zuständigen Bezirksausschuß weiterzuleiten hat.

An der Privat-Lehranstalt Legat in Marburg a. D. beginnen am 3. April 1918 neue Kurse für Stenographie, Maschinenschriften, Rechtschreiben, Rechnen in Verbindung mit Buchführung, Schönschreiben, deutsche und slowenische Sprache. Dauer 6 Monate. Prospekt frei. Marburg, Bittlinghofgasse 17.



Fässer

in allen Größen werden gekauft und verkauft. Adler und Sohn, Faß- und Weinhandlung, Wien, III., Rasumofskygasse Nr. 27. — Fernsprecher 3570. 1178

Suche große und kleine Quantitäten

Fichtenbloch-, Fichten-Sägeholz, Fichtenschleifholz

für sofortige Lieferung waggonweise gegen netto Kassazahlung zu kaufen. Mumelter, Holzgroßhandlg, Bozen, Tirol.

Maschineniederlage u. Reparaturübernahme

Franz Kampušek, Ober-Pulsgau bei Pragerhof

empfehlen allen Herren Besitzern die feinsten Hand- und Göpel-Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Benzinmotore, die feinsten Dampf- und Putzdreschmaschinen, Obst- und Traubenmühlen, Wein- und Obstpressen, die feinsten Futterdämpfer (auch mit Vorrichtung für Branntwein), verschiedene Schrot- und Mahlmühlen, auf welchen sich alle Getreidesorten mahlen lassen und jede Sorte Mehl erzeugt. Übernimmt auch alle Installierungen von Wasserleitungen und elektrisches Licht.

Franz Kampušek, Ober-Pulsgau.

Tüchtige Kontoristin

wird für Vertrauensposten unter besten Bedingungen engagiert. Schriftliche Offerte an die Marburger Zeitung unter „Kontoristin“. 1231

Rentables Unternehmen

mit beständigem und sicheren Einkommen (Agentur mit Konzeption), seit 30 Jahren in ein und derselben Hand, wegen Fränklichkeit des Besitzers an eine tüchtige kaufmännische Kraft, auch intelligenten Kriegsinvaliden, sofort samt komplette Ranzleieinrichtungen und Inventar zu verkaufen.

Dieses Unternehmen ist eine sich selten bietende Gelegenheit für einen strebsamen Menschen, sich selbstständig zu machen, da selbes sehr erweiterungsfähig ist.

Anträge unter B. u. R. an die Verw. des Blattes. 1195

Suche einen

Kompagnon,

Herrn oder Dame, behufs Ankauf und Führung eines Hotels ersten Ranges in einer Garnisonstadt. Erforderliches Kapital 40 bis 50 Tausend. Ich selber bin Fachmann in den besten Jahren und verfüge ebenfalls über Kapital. Kenntnis der deutschen und kroatischen Sprache erwünscht. Adresse in der Administration. 1225

Fräulein,

intelligent, mit reindentscher Aussprache, möglichst dipl. Erzieherin, zu 2 Kindern (Mädchen 9-, Knabe 7-jährig) gesucht. Die Kinder brauchen eine private Elementarschule. Handarbeit - Unterricht wird erwünscht. Offerte mit Angabe der Vorbildung und Ansprüche samt beigelegte Zeugnisse und Photographien an Dezsö Hönig, technischer Rat, Budapest VII., Klauzálter 16 zu richten.

Jenes liebe Fräulein

welches ungefähr Mitte November bei einem Mittw.-Nachmittagskonzerte im Theresienhof links vom Eingang sich in einer Gesellschaft befand und mit dem gegenüber alleinsitzenden Herrn öfter Blick tauschte, dem gleichzeitig von in Gesellschaft anwesenden Herrn durch die Markörin Grüße übermittelt wurden, die derselbe auf gleichem Wege erwiderte, wird gebeten, ob ehrbare Annäherung möglich. — Zuschriften erbeten unter „Linzler 1877“ an die Verwaltung des Blattes. 1187

Schönen

Zwiebel

hat abzugeben. Kilo weiße Kr. 6-20 Karl Garia, Schmidpl. 20.

Kaufe wieder

in allen (auch kleinen) Quantitäten

Schellad, orange	Kr. 100 pr. Kg.	Salz in Stücken	Kr. 20 pr. Kg.
Schellad, rubin	Kr. 80 pr. Kg.	Schwefel in Stangen	Kr. 24 pr. Kg.
Kampfer in Stücken	Kr. 100 pr. Kg.	Gummi arab. prima	Kr. 40 pr. Kg.
Udrag in Stücken	Kr. 25 pr. Kg.	Gummi trag., weiß	Kr. 30 pr. Kg.
Schmirgelleinen Nr. 0-6	Kr. 80 per 100		

Georg Saludi, Budapest, V. Lipót tér 12. Telegramm-Adresse: Indicator Budapest.

Fräulein

möglichst Marburgerin, für Kontor mit Praxis wird engagiert. Gehalt nach Uebereinkommen. Modewarenhaus J. Kotoschinegg, Tegetthofstraße 13. 1232

Das Haus

Drangasse 15 ist zu verkaufen. Anfrage Pfarrhofgasse 2, 2. Stock links. 8348

Lehrmädchen

oder Lehrlinge wird mit Taschengeld aufgenommen im Atelier Mafart, Herrengasse 27. 7610

Speise-Essig

allerbesten Qualität welcher aus meinem Essigessenzenerfah „Acetin“ durch 15- bis 20fache Verdünnung mit Wasser bereitet wird und feinsten

Zitronensaft-Ersatz

bei Mindestabnahme v. 25 kg Vertreter gesucht.

Fabrik chemischer Produkte Ingenieur-Chemiker M. Belwart, Wien IX. Senfengasse 8.

Gesucht.

Gasthaus mit Fleischbänke zu kaufen oder zu pachten gesucht. Anfr. in W. d. Bl.

Fleischrotmaschine

für jeden Laien spielend zu bearbeiten, Schrot genau rund, zu beliebigen Größen herstellbar zum Preise von Kr. 50.— bei Josef Schmidt, Wien, IX, Spittelauer-Platz 5.

Clavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigst hier sowie auswärts ausgeführt von J. Ranzler, Färbergasse 3, Barre. 39

Das Haus

Elisenstraße 14 ist zu verkaufen. Anfrage Lappeinerplatz 3, 2. Stock rechts. 6462

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Instruktor

für die 4. Volksschulklasse, energisch, leicht gesucht. Gef. Zuschriften nebst Honoraransprüche unt. „Energetisch“ an Sw. d. Bl. 1149

Gutgeh. Gasthaus

wird auf Rechnung gesucht. Anfr. bei Frau Mina Florian, Hauptplatz 18. 1051

Drei Damen

suchen italienischen Unterricht nach Volksschule entweder von Lehrer oder Lehrerin. Anträge unter „Italienisch“ an Sw. d. Bl. 1216

Stallen. Unterricht

an Sonntagen gesucht. Gef. Antr. bis 20. d. an die Sw. d. Bl. unter „S. 20“. 1232

Realitäten

Größeres Zinshaus

mit gutem Ertragnis in der Stadt gegen sofortige Bezahlung zu kaufen gesucht. Anträge unter „Zinshaus“ an die Sw. d. Blattes. 1172

Haus

in Melling an der Straße gelegen, mit schönem Obst- und Gemüsegarten, gewölbten Stallungen, für jedes Geschäft geeignet, zu verkaufen. Anfrage in Sw. d. Bl. 1119

Kleine Wirtschaft

samt Wohnung in Umgebung von Marburg bis Eggh-Tunnel wird zu pachten gesucht bis 1. März. Anzufragen Helena Wabler, Pächterin. Jahring. 1218

Kleine Realität

nächst Marburg zu kaufen oder zu pachten gesucht. Antr. an R. Gaiser unter „Realität“. 1223

Villa

mit Wirtschaftsgelände, schönem Garten zu verkaufen. Näheres Grenzgaße 32. 1209

Zu kaufen gesucht

Grammophon!

Ich kaufe jedes Quantum Grammophonplatten. Für verbrauchte oder zerbrochene Platten zahle je nach Güte des Materials R. 2.60 bis 3 R. per No. Alois Jäger, Burgpl. 1218

Kaufe 2—3 nachweisbar trüchtige junge Biegen.

Scheid, Gerichtshofgasse 25, 1. St. 1218

Alte Schlüssel

werden gekauft. Freihausgasse 4. 1218

Unterhose und Weste

aus Lampel(Schaf)fell wird dringend zu kaufen gesucht von Paul Kupnik, Franz Josefsstra 15. 1174

Rüben

größeres Quantum zu kaufen gesucht. Anzufragen Rudolf Puffgasse 22, gegenüber der Landwehrkaserne. 1174

Dirndlkostüm

für stärkere Statur zu kaufen gesucht. Anträge unter „Gut erhalten“ an die Verwaltung des Blattes. 1196

Handfarren

zu kaufen gesucht. Grenzgaße 32. 1218

Zu verkaufen

Span. Wand

schönsteilig, ganz neu, und ein polierter Sofatisch aus Eichenholz m. geschweiften Füßen preiswert zu verkaufen. Anfr. in der Sw. 1167

1 Paar Eisschuhe

Nr. 25, verwickelt, eine Damenarmbanduhr, Damenregenschirm, 1 Petroleumlampe billig zu verkaufen. Adresse Sw. d. Bl. 1145

2 Oelbildchen

groß und schön, mit Rahmen, fünf Hängelampen und verschiedenes zu verkaufen. Anfr. Sw. d. Bl. 1117

Kaffee-Erhab

vorzüglicher, in Paketen zu haben bei Ignaz Tischler. Spezialegeschäft, Tegethoffstraße 19. 752

Gedachte Metallziege

Kreuzung Saanen-Toggenburger zu verkaufen. Mellingberg 8. 1152

Feldpostkisteln

in größeren Mengen sind zu haben bei Produktivgenossenschaft d. Tischler, Burgplatz 3. 1190

Abendhüte

für Bühne passend, zu verkaufen. Adresse in der Sw. d. Bl. 1164

Rüben und Runkeln

zirka 100 Kilo zu verkaufen. Anfr. Rönzengasse 10, 1. St., T. 9. 1166

Uniformstücke

alte, preiswert zu verkaufen. Anzufragen Badlgasse 15. 1167

Kinderwagen

2stgig, Herrenschuhoberteile u. Halbzylinder zu verkaufen. Anzufragen in der Sw. d. Bl. 1170

Erstlingswäsche

sehr gut erhalten, Kleider u. Schürzen für 2jähr. Kind zu verkaufen. Brentano, Röntnerstr. 40, part. 1171

Motorrad

„Motocycle“, samt 25 PH-Zylinder, samt Friedens-Pneumatik und einen neuen Reserve-Friedensreifen um 1500 R. zu verkaufen. Anträge unter „Motorrad“ an die Verwaltung des Blattes. 1198

Urag-Heizkörper

per Stück 12 Heller zu verkaufen. Bittlinghofgasse 13, Gewölbe. 1222

2 Kopfkissen

(weiß) und sonstige Küchengeräte, Bilderrahmen und Spiegel. Anfr. in Gams 42, Bregar. 1226

Gasherd

mit einer Flamme zu verkaufen. Hauptplatz 2, 1. St. 1224

Feldstecher

alter Waffenschrank, Hängelampe, Inf.-Gabel, Kinderstühle, Grabüre mit Rahmen, alter Goldschmuck u. verschiedenes. Ragnystraße 19, 1. St. links. 1432

Ein schöner Persischer

Belzfragen ist preiswert zu verkaufen. Anfrage Uferstraße 24. 1200

Zimmerofen

guteiserner und verschiedene Möbel abzugeben Volksgartenstraße 24. 1200

Schlitten

4stgig, fast neu, preiswürdig zu verkaufen. Anfrage Kanzlei R. Blum, Cameristrasse 22 beim Buchhalter. 1200

Ein Paar hohe

Knopfschuhe Nr. 37 zu verkaufen. Rathausplatz 3. 1214

Zu vermieten

Zimmer

schön möbl., sonnseitig, mit eigenem Eingang, bei alleinstehender Frau, an einen gut situierten, stabilen Herrn sofort zu vermieten. Anträge unter „U. G.“ an die Verwaltung des Blattes. 1202

Wohnung

mit Zimmer, Küche u. Zubehör an ruh. Partei mit 1. März zu vermieten. Mühlgasse 29 beim Hausbesorger. 1100

Wohnung

Zimmer und Küche, zu vermieten. Hugo Wolfgasse 55. 1184

Zu mieten gesucht

10 Kronen

demjenigen, der mir ein nettes Sparherdzimmer od. kleines Zimmer mit Küche verschafft. Zuschriften unt. „Belohnung“ an Sw. d. Bl. 1044

Kinderloses Ehepaar

sucht Wohnung mit 2—3 Zimmer und Zugehör oder ein unmöbliertes Zimmer zum Möbel einstellen. Antr. unter „Mein“ an Sw. d. Bl. 1155

Kompl. Wohnung

oder Häuschen zu mieten oder pachten gesucht, mit Hof, Garten oder etwas Feld in Marburg oder Umgebung. Anträge unter „Wohnung“ an Sw. d. Bl. 1146

Möbl. Zimmer

in der Nähe des Hauptbahnhofes gesucht. Unter „Lagefrage“ an die Sw. d. Bl. 1121

Ehepaar

kinderlos, sucht möbl. Wohnung, bestehend aus Zimmer und Küche, ev. auch Kabinett. Gef. Zuschriften unter „Wohnung“ an Sw. d. Bl. 1165

Alleinstehende Frau sucht

Sparherdzimmer Adresse „A. B.“ in Sw. d. Bl. 1206

Kinderloses Ehepaar

sucht Zimmer u. Küche bis 1. März. Antr. unter „L. H.“ an Sw. d. Bl. 1155

Einf. möbl. Zimmer

für 2 Personen gesucht. Unt. „Wald“ an die Sw. d. Bl. 1215

Zimmer

mit Frühstück und Mittagessen wird gegen teilweise Beistellung von verschiedenen Lebensmitteln von Herrn gesucht. Antr. unter „Wohnung“ an die Sw. d. Bl. 1199

In der Nähe der Blumengasse wird

ein Stück 1207

Garten

in Pacht zu nehmen gesucht. Antr. unter „G. 3.“ an Sw. d. Bl. 1207

Stellengefuche

Fräulein

sucht sofort Stelle als Kanzleifräulein Bar schon 2 Jahre als solche tätig. Gef. Antr. unt. „Verlässlich“ an die Sw. d. Blattes. 1194

Fräulein

mit guter Schulbildung, der Stenographie und des Maschinenschreibens kundig, sucht passende Stelle. Antr. unter „Kanzleifräulein“ an die Sw. d. Blattes. 1173

Licht. Kanzleifräulein

militärfret, welche die kaufmännische Fortbildungsschule mit Erfolg absolviert hat, wünscht in einer Kanzlei oder in einem Amte unterzukommen. Schriftliche Offerte erbeten unter „Lichtige Kanzleifräulein“ an die Verwaltung des Blattes. 1228

Offene Stellen

Kellerbinder

fleißige, nuchterne, sucht Kellerei-Genossenschaft Marburg. Reiserstraße 1. 751

Mädchen für alles

nettes, tüchtiges, zu alleinstehender Dame nach Wien gesucht Lohn 20 Kronen. Antr. in Sw. d. Bl. 1129

Tischler-Lehrling

gegen sofortige Entlohnung gesucht. Anfrage Tischlerei Röntnerstr. 128. 1181

Perfekte Köchin

Heiserinnen und Wascherinnen sowie ein kräftiger Bursche werden in der Personalküche Marburg, Hauptbahnhof aufgenommen. 1180

Braver Lehrjunge

findet guten Lehrplatz. Anfrage im Friseurgeschäft Seb. Ullrich, Röntnerstraße 7. 1047

Ältere Köchin

für alles wird sofort bei guter Bezahlung aufgenommen. Anfrage in Sw. d. Bl. 1162

Lehrjunge

wird aufgenommen bei sofortiger Entlohnung. Anfr. Tischlerei Götlich jun., Röntnerstraße 128. 1093

Kinderfräulein

60—80 R., zu 2jähr. Mädchen, eig. Zimmer, erfl. Verpflegung, Familienanschluss, auch Anfängerin, sucht Institut Gradeniga, Wien, 8. Bezirk, Verdensfelderstraße 26. Retourmarke. 1180

Laufmädchen

wird aufgenommen. Blumenhandlung Weill. 1193

Mädchen für Mes

wird sofort oder später aufgenommen. Anfr. in der Sw. d. Bl. 1167

Mädchen für Mes

wird aufgenommen. Carnerstr. 5. 1188

Nettes Mädchen

Anfängerin, für ein Geschäft gesucht. Anfangsgehalt 30 R. Anfrage in Sw. d. Bl. 1006

Fräulein

mit Jahreszeugnissen als Verkäuferin sucht Stelle als Kassierin bald oder bis 1. April. Nur bessere Häuser erwünscht. Gef. Zuschriften unter „Kassierin“ an die Sw. d. Blattes. 1201

Junge Frau

sucht tagsüber Beschäftigung, eignet sich auch fürs Geschäft. Antr. unter „Ehrlich“ an Sw. d. Bl. 1212

Fräulein

welches den Buchhaltungskurs und den 1. Jahrg. der Lehrerinnenbildung absolviert hat, auch im Stenographieren u. Maschinenschreiben tüchtig ist, wünscht in einer Kanzlei (auch Militärschule) als Anfängerin unterzukommen. Anfrage Mothergasse 4. 1268

Reisbistensfrau

sucht Hausmeisterstelle. Anfr. in der Sw. d. Bl. 1204

Verloren—Gefunden

Am Südmarkabend

1. Feber ist im Kleiderabgaberaum eine schwarze Damenpelzmütze abhanden gekommen. Gegen gute Belohnung abzugeben im Gasthaus Schaeperl, Mellingersstraße. 1156

Familien-Eintaufs-

karte verloren vom Lebensmittelmagazin bis zur Draubrüde. Es wird gebeten, selbe Ferdinandstr. 9, 3. St., Tür 8, oder in der Sw. d. Blattes abzugeben. 1163

Belz

wurde gefunden. A. Erdl, Schuhgeschäft, Tegethoffstraße. 1169

Korrespondenz

2 lust. Röntnerinnen

suchen Bekanntschaft mit eben solchen Herren zwecks gemeinsamer Unterhaltung. Briefe erbeten unt. „Freuden“ an die Sw. d. Bl. 1185

Suche

die eheliche Bekanntschaft einer gut situierten, alleinstehenden Dame zwecks Einheirat in ein Gasthaus oder Restaurant, bin im mittleren Alter, tüchtig im Fach. Gef. Antr. unter „Märzweilchen“ an die Verwaltung des Blattes. 1181

„Heimweh 903“

Ein Traum, der schön und hold begounen, trüb und häßlich geendet hatte. — Über diese Klust führt keine Brücke mehr. 1220

Junger Herr

sucht ehrenhafte Bekanntschaft einer jungen Dame mit etwas Vermögen, zwecks Übernahme eines Kaufhauses. Anträge unter „Herr 903“ an die Sw. d. Bl. 1180

Reines

Weingeläger

kaufen

Albrecht & Strohbach

Herrngasse 19.

Vorzügllicher

Obst-Essig

in kleinen und großen Mengen zu haben bei Karl Bobek, Gemischtwarenhandlung, Franz-Josefsstraße 5. 709

Das beste und ausgiebigste Brennmaterial zur Stredung von

Kohle und Holz

sind die aus Kohlenrückständen und „Urag“-Bindemittel nach eigenem Verfahren hergestellten

Urag-Heizkörper

Preis per 100 Stück 12 Kronen. Abgabe nur gegen bar. Verkaufsbüro: Marburg, Bittlinghofgasse 13 und bei allen Holz- u. Kohlenhandlungen und Dreischleichen erhältlich.

Josef Brandl
Marburg a/D
Schmiedergasse Nr. 3
Flügel, Pianinos
Hornmians
Originalfabrik
Reisen
Spezialität:
pat. Konstmignon,
kaiserlicher Hof- u. Welt-
mit edlem kräftigem Ton.
Reparaturen & Stimmungen

Ausser Verwendung

Rehende National-Kassen kauft die National-Registrier-Kassen-Gesellschaft m. b. H., Wien, 7., Sieben-Herrngasse 31. 2313

Neu gebaute 339g

Zinshäuser

ein und zwei Stock hoch, in der Stadt mit kleinen und großen bequemen Wohnungen. Sonnseitige Lage, zu verkaufen. Josef Retrepp, Mozartstraße 50.

Saure Rüben

billigst zu haben bei **Karl Bobek** Gemischtwarenhandlung, Franz-Josefsstraße 5. 791

Marburger Bioskop (Stadt Wien): Montag 9.—12. Feber (nebst anderen Bildern)

Des Lebens ungemischte Freude

Fern Andra

Der Roman einer Zirkusreiterin in 5 Akten. In der Hauptrolle
Ein Star, der von selbst in die Augen fällt,
Eine Diebin, sie stiehlt die Herzen im Fluge,
Eine Räuberin, sie raubt jedem die Ruhe,
Eine Revolutionärin, sie macht im Film rebellisch.

Das ist Fern Andra.

Sonntag den 10. Feber findet im Gasthause des Heinrich
Schlaier in Ober-Rotwein

Gemütliche Unterhaltung mit Musik

Platt. Für gute Küche und Getränke ist bestens gesorgt.
Um zahlreichen Besuch bittet der Gastgeber.

Sonntag den 10. und Dienstag den 12. Februar 1918
in der Puntigamer Bierquelle, Rärtnerstraße Nr. 27

Wurstschmaus mit Konzert

Für frisches Märzenbier und Saurischer Naturweine wird
bestens gesorgt. Um zahlreichen Besuch bittet hochachtend
Anton und Rosa Skorcz.

Die Genossenschaft der Maler, Anstreicher,
Lackierer und verwandter Gewerbe

beehrt sich hiemit bekannt zu geben, daß am

Montag den 11. Februar 1918 im Gasthose „zum
schwarzen Adler“ im Vereinslokal die

Generalversammlung

abgehalten wird.

Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung sind, wird um be-
stimmtes Erscheinen gebeten.

Für die Genossenschaft:

Franz Kollar,
dzt. Obmann.

Michael Strohmayer,
dzt. Schriftführer.

Wermutwein

vorzüglicher Qualität, die Daut. zu
K 8.— empfiehlt

Karl Luckner

Feinkosthandlung
Herrengasse 5. Telefon 8.

Reines Weingeläger

flüssig und ausgepreßt laßt
jedes Quantum zum höchsten
Zagpreis Franz Weiß in
Wilsen. Sammelstelle für klei-
nes Quantum Marbg., Reiser-
straße 6. 8970

Gesucht wird ein

Fahrradmehant

und ein

Geschäftsdiener

bei Alois Hen, Burggasse 4,
Marburg.

Sieben erhalten

**Fußboden-
Wachspasta**

bei Ferdinand Hartinger.

Stadtkino. Eingang Domplatz.

Sente einschließlich Montag 11. Feber

Alwin Neuss als Detektiv Tom Shark:

Das Defizit

eine lustige Kriminalnovelle in 4 Akten.

Dummy verliert seinen Verstand, ein heiteres Filmstück.
Großer Lacherfolg.

Täglich Vorstellung 6 und 8 Uhr. Der Kinosaal ist angenehm temperiert.

In Vorbereitung Der Treubruch

Sensations-Filmwerk. Ein Triumph der heimischen Filmindustrie.

Gastwirtschaft „Zur Laube“ in Neudorf.

An den Faschingstagen

gemütliche Musik

Vorzügliche Getränke (feiner Riesling). Stets warme und kalte
Küche (Hausgebackenes). Bitte, Brot mitnehmen.

Zum werten Besuche laden freundlichst ein ergebenst

Andreas Halbwidl und Frau in Neudorf.

Einladung.

Sonntag den 10. Feber im Gasthaus Lemesch in
Boberich, Frankendnerstraße 72

Konzert zu Gunsten des Roten Kreuzes.

Eintritt 60 Heller.

Für gute Küche und Getränke wird bestens gesorgt.
Um zahlreichen Besuch bittet

der Gastgeber.

Kaiser-Panorama.

Ab 2. Feber 1918

Die sächsische Schweiz.

Unser Unternehmen ist bildend und von farbenreichster Wirkung.

Credit- und Sparverein für Marburg und Umgebung
registrierte Genossenschaft m. beschr. Haftung. Begründet 1895.

Einladung

zu der am

Montag den 18. Februar 1918 um halb 7 Uhr abends
in der Vereinskasse stattfindenden

Wollversammlung

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht und Vorlage des Rechnungsabchlusses für das
Jahr 1917.
2. Bericht der Rechnungsprüfer.
3. Bericht des Aufsichtsrates.
4. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
5. Bestimmung der Höhe des Spezialreservesfonds.
6. Bestimmung des Zinsfußes für Darlehen und Spareinlagen.
7. Wahl der Rechnungsprüfer für das Jahr 1918.
8. Allfällige Anträge.

Alois Sedlatzsch, Obmann. Dr. Karl Galeschini, Schriftführer.
Es wird um pünktliches Erscheinen ersucht, da die Wollver-
sammlung bei jeder Anzahl Mitglieder beschlußfähig ist.

Am Faschings- Sonntag nach Gams!

Der Gefertigte ladet hiemit zum gemütlichen

Faschingskränzchen

am Sonntag den 10. Februar 1918.

Vorzügliche Weine!

Gute Bedienung!

Alle Gäste willkommen!

Alois Weber, Gastwirt Zur schönen Aussicht in Gams.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, welche uns
aus Anlaß des Hinscheidens unseres lieben guten Vaters, Schwieger-,
Groß-, Urgroßvaters und Onkels, des Herrn

Josef Baumann d. Ne.

zugekommen sind, sowie auch für die zahlreiche Beteiligung an der
Leichenfeier sagen wir auf diesem Wege den wärmsten und herzlichsten
Dank.

Hölldorf bei Böltzsch, am 9. Februar 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Julie Herrmann, verw. Pugschitz, geb. Löschnigg, gibt hiemit im
eigenen, im Namen ihrer Kinder Franz Pugschitz, Ob.-Revident
der Südbahn, Julie und Mitzi Herrmann, ihrer Schwiegertochter
Anni Pugschitz, sowie sämtlicher Enkelkinder und aller übrigen Ver-
wandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tiefergeschüttet
Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Gat-
ten, bzw. Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Herrn

Franz Herrmann

Adjunkten der k. k. priv. Südbahn i. R.

welcher Freitag den 8. Februar 1918 um 1/4 4 Uhr nachmittags nach
kurzem Leiden und versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 76. Le-
bensjahre sanft entschlafen ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird Sonntag den
10. Februar um 1/2 3 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des städt.
Friedhofes in Boberich feierlich eingesegnet und sodann dortselbst zur
letzten Ruhe beigesetzt.

Die heil. Seelenmesse wird Dienstag den 12. Februar um 1/2 9 Uhr
in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Marburg, den 8. Februar 1918.